

Konstadt-  
Dresden,  
in der Expedi-  
tion, N. Meißn.  
Casse Nr. 3,  
zu haben.

# Sächsische Vorzeitung.

Preis:  
vierteljährlich  
15 Ngr. Zu  
beziehen durch  
alle kais. Post-  
Kassalen.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Wir waren bisher gewohnt, dem Koncessions-Schwindel im größeren Maßstabe nur in Oesterreich-Ungarn nachzuspüren und nichts lag uns ferner als die Annahme, daß das in allen seinen Verwaltungen so musterhafte Preußen gleichfalls an dieser Schwäche laborire. Um so empfindlicher berühren die vom Abgeordneten Kasler zur Sprache gebrachten Mißstände, nach welchen er dem Staatsbeamtenthume und dem Hofadel den in Preußen unerhörten Vorwurf macht, die vom Staate erlangten Eisenbahn-Koncessionen im Privatinteresse ausgebeutet zu haben. Selbstverständlich werden Kaslers Enthüllungen, in welchen der schon arg mitgenommene ehemalige Kreuzzeitungs-Wagener eine keineswegs beneidenswerthe Rolle spielt, von den preussischen Zeitungen mit einem Eifer besprochen, der zur Genüge darthut, wie bitter diese ungeahnten Mißstände empfunden werden. So heißt es in einem vorzüglich geschriebenen Leitartikel der Bremer „Befreiung“ unter Anderem: „An sich ist es ja keine Sünde, eine Koncession, in deren Besitz man gelangt ist, gegen Entgelt und mit Gewinn einem Dritten zu übertragen und es würde unmöglich sein, durch Gesetz oder Klauseln diese Art von Geschäften zu verbieten. Auch fragt es sich, ob ein erhebliches öffentliches Interesse solches wünschenswerth macht. Aber eine ganz andere Frage ist, ob Staatsbeamte, zumal höhere, derartige Operationen unter den Augen der Regierung betreiben sollen und dürfen. Diese Frage, glauben wir, kann man nicht scharf genug verneinen. Wer in den öffentlichen Dienst tritt, der darf Börse und Markt nicht mehr besuchen. Eines scheidet sich nicht für Alle: es ist eben unschicklich für den Regierungsbeamten, neben den Sorgen um das Allgemeine, den Privaterwerb zu kultiviren und öffentlich als Konkurrent der Gründer und Spekulant aufzutreten. Es ist unschicklich aus zwei Gründen, einmal, weil es wenigstens den Eindruck erweckt, als ob der Beamte nicht seine ungetheilte Kraft dem Staate widme, sodann, weil eine solche Kombination staatlichen Einflusses und gewerblicher Thätigkeit unfehlbar den Verdacht rege macht, als ob jener Erstere dieser Letzteren in die Hände arbeite. Das gemeine Volksgedächtniß ist mit Recht gegen jede Vermischung dieser beiden Thätigkeitsphären, und Beamte von ehrenhafter Gesinnung werden, auch wo die positiven Gesetze schweigen, meistentheils ganz von selbst ebenso urtheilen und ganz von selbst auf Geschäfte verzichten, an denen der Verdacht des Mißbrauchs klebt. Wo aber die ehrenhafte Gesinnung nicht ausreicht, wo außerdem die Gesetze schweigen, da muß die Regierung einschreiten und durch kategorische Proteste jene „öffentliche Standarte der Moral“ aufrichten, von welcher Kant sagt, daß sie unentbehrlich sei. Die Regierung muß mit der deutlichsten Entschiedenheit erklären und durch Statuirung von Exempeln bestätigen, daß sie Beamte nicht brauchen könne, welche die Unverträglichkeit des öffentlichen Dienstes und des Granderthums nicht begreifen. Hier handelt es sich um mehr als bloße geschäftliche Ordnung; es handelt sich um die Auctorität der Obrigkeit, den guten Ruf der Staatsverwaltung und sehr um die Sittlichkeit des Volkes. Große Beispiele wirken ansteckend, besonders wenn sie schlecht sind.“ Nicht minder scharf

fünfunddreißigster Jahrgang, I.

und treffend sprechen sich andere Zeitungen in dieser Sache aus und es steht zu hoffen, daß die Regierung durch die ernstesten Maßregeln Vorkehrungen trifft, den guten Ruf der Staatsverwaltung, durch welche in erster Reihe der Kredit des preussischen Staats beim deutschen Volke begründet wurde, auch fernerhin aufrecht zu erhalten. — Die erste Lesung des Gesetzentwurfs, die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung eines königlichen Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten betreffend, ist in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 20. d. M. geschlossen worden. Es fehlt uns der Raum, auf die bei dieser Angelegenheit pro und contra gehaltenen Reden näher einzugehen, zumal sie im Allgemeinen nichts enthalten, was nicht schon früher in Sachen der Kirche mit anderen Worten ausgesprochen wäre. Man fühlt nur aus alledem heraus, wie schwer es den Ultramontanen fällt, gegen den Geist anzukämpfen, der wie ein erfrischender Windehauch durch die Räume des preussischen Abgeordnetenhauses hinzieht und dem Volke die Osterbotschaft zu bringen scheint, auf die es lange genug vergebens geharrt hatte. Als Kommission zur Vorberathung der kirchlichen Vorlagen sind nach Berichte der Sitzung vom 21. d. M. v. Bennigsen, Graf Bethusy-Huc, Graf Limburg-Sturum und v. Brauchitsch gewählt worden. — Da eine Auseinandersetzung zwischen dem Kriegsminister und dem zweiten Chef der Armeeverwaltung rücksichtlich der Geschäftstheilung durchaus nothwendig war, so ist solche nunmehr, wie aus Berlin berichtet wird, endgültig erfolgt. Danach soll nun die Abgrenzung in der Richtung geschehen sein, daß sich Graf Roon die in das politische Gebiet einschlagenden Gegenstände vorbehielt, die reinen Verwaltungsangelegenheiten dagegen Herrn v. Rameke übertragen sind. Es ist also anzunehmen, daß Graf Roon nach wie vor die Absicht hat, das Armeee-Organisationsgesetz zu vertreten. Zweifelhaft dagegen erscheint es, wer die durch die Erhöhung aller Preise unabweisbar gewordenen Mehrkosten der Militärverwaltung zu vertheidigen haben wird. — Die Kommission von Militär- und Civilbeamten, welche mit dem Entwurfe der neuen Militärstrafgerichts-Ordnung im deutschen Reiche betraut ist, wird am 17. Februar in Berlin zusammentreten. — Dem Bundesrathe ist seitens des Reichskanzlers ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, nach welchem die in Class-Eothringen zur Zeit noch zu Recht bestehenden Vorschriften über die Erhebung der Binnenschiffabgaben aufgehoben werden. — Nach einer allerdings noch nicht verbürgten Nachricht wird sich Kaiser Wilhelm in nächster Zeit zu einem Besuche an den Hof von Petersburg begeben. — Die Aufstellung der 86 im letzten Kriege von den preussischen Truppen eroberten französischen Fahnen und Standarten in der Garnisonkirche zu Potsdam hat am 19. d. M. im Beisein des Kaisers und der Kaiserin, der sämtlichen Prinzen, der gesammten Generalität und der Deputationen aller Regimenter der preussischen Armee feierlichst stattgefunden, bei welcher Gelegenheit der Kaiser wiederholt die Hingebung und Tapferkeit der Armee in Verbindung mit den übrigen deutschen Truppen rühmend hervorhob und während des im Stadtschlosse den Offizieren gegebenen Dejeuner einen begeisterten Toast auf das Wohl seiner ruhm- und siegreichen Armee ausbrachte. — In der Sydow'schen

Angelegenheit ist in sofern eine Aenderung eingetreten, als der Oberkirchenrath dem Gesuche der Eltern der Synow'schen Konfirmanden nachgegeben und diesem die Fortsetzung des Religionsunterrichts vorläufig wieder gestattet hat. Eine Bestätigung des Synodalbeschlusses dürfte dennoch wohl sehr zweifelhaft erscheinen. — Wegen des außerordentlichen niedrigen Barometerstandes wird der Ausbruch eines gefährlichen Drucks gefürchtet, infolge dessen sämmtlichen Schiffen der Ostseehäfen Warnung zugegangen ist.

**Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.** In Anschluß an die in voriger Nummer gebrachte Notiz über die erwartete Interpellation der Regierung betreffs der von ihr beobachteten reservirten Haltung zur Unfehlbarkeitsfrage wird aus Pest berichtet, daß der Kultusminister den Rosenauer Bischof aufgefordert habe, ihm mitzutheilen, ob seinerseits wirklich das Unfehlbarkeits-Dogma verkündet worden sei und daß nach Eingang der Erwiderung die Regierung die Interpellation beantworten werde. — Das Defizit pro 1872 erhöht sich nach den Ergebnissen der Staatskassen bis zum 30. Nov. 1872 auf die gewiß ganz anständige Summe von 50 Millionen Gulden.

**Italien.** Die Berichte über die Finanzverwaltung vom Jahre 1872 haben eine erfreuliche Mehreinnahme nachgewiesen und in der Kammer Sitzung eine allgemeine Befriedigung hervorgerufen. In die Staatskasse flossen 1296 Millionen, demnach über eine Million mehr, als die Voranschläge des definitiven Budgets betragen, und um 108 Millionen mehr, als die Einnahmen des Jahres 1871. Die Zahlungen des Staatsschatzes beliefen sich auf 1367 Millionen; sie überstiegen jene vom Jahre 1871 um 89 Millionen, blieben aber um 181 Millionen hinter den Voranschlägen des definitiven Budgets zurück. Der Minister hegt die Zuversicht, daß die Kammer diese Schlussergebnisse genehmigen werde. — Verbürgten Nachrichten aus Rom zufolge, hat der Papst eine Deputation der in London zur Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des päpstlichen Stuhles bestehenden Verbindung empfangen und ihr seinen Dank und den Wunsch ausgesprochen, die Liga möge auf ihren geheiligten Principien beharren. Wird ihr allerdings wenig helfen, wenn sie nicht zugleich auch ein Heer von 1½ Millionen glaubensstarker und kriegstüchtiger Soldaten auf die Beine zu bringen vermag.

**Frankreich.** Während sich der Dreißiger-Ausschuß noch immer nicht entscheiden kann, ob Herr Thiers nach dem neuen Gesetzentwurfe das Recht haben soll, bei Interpellationen das Wort zu ergreifen oder ohne vorherige Anmeldung in der Nationalversammlung zu erscheinen, erschwert das rechte Centrum dem Unterrichtsminister Jules Simon das Leben wegen der Illegalität des von ihm erlassenen Circulars in Betreff des höheren Unterrichts, enthielt sich der Abstimmung über einen aus dem linken Centrum zu Gunsten des Unterrichtsministers eingebrachten Antrag und machte dadurch die zur Beschlussfähigkeit nöthige Stimmenzahl unvollständig. Dieses Spiel setzte die Rechte auch am Freitag fort, indem sie für abwesende Kollegen mehr wie einmal stimmten, ohne jedoch Jules Simon den Sieg streitig zu machen. Die politischen Verhältnisse sind im Augenblicke so chaotisch, daß es sehr schwer ist vorauszusagen, welchen Zuständen man in der nächsten Zeit zusteuert. Daneben spricht man seit dem Tode Napoleons von einer Fusion zwischen dem Grafen von Paris und den Prinzen von Orleans und von einer Entschädigung der Prinzessinnen von Orleans seitens Frankreichs in einem Betrage von ungefähr 12 Mill. Frs., worauf wir ein andermal bei Gelegenheit wieder zurückkommen, d. h. wenn sich diese Angaben bestätigen sollten. Der Bericht über den Eingang der direkten Steuern des Jahres 1872 ist sehr günstig. Von dem in der Steuerrolle verzeichneten Gesamtbetrage von 603,370,000 Frs. waren am 31. December 578,919,000 Frs. eingezahlt, also kaum 35 Millionen rückständig. Der Ertrag der indirekten Steuern dagegen zeigt gegenüber dem Voranschlage des Budgets ein Defizit von 153,605,000 Frs., und zwar kommen davon auf die alten Steuern 55 Millionen, auf die neuen 98,605,000 Frs. Unter anderen hat die Erhöhung der Zuckersteuer eine so starke Verminderung des Verbrauchs herbeigeführt, daß das Defizit bei dieser Steuer 41 Millionen beträgt; aus gleichem Grunde beträgt es bei dem Tabak 19

Millionen, bei dem Spiritus 40 Millionen. Dies Ergebnis dürfte als die Beurtheilung der volkswirtschaftlichen Politik des Herrn Thiers angesehen werden. — Die Notiz der Pariser Blätter, nach welcher der Finanzminister bereits 200 Millionen auf die 4. Milliarde der Kriegsschuld bezahlt habe und weitere 800 Millionen in den Kassen seien, bedarf in sofern noch einer Erläuterung, als der Friedensvertrag nur Geldsorten zuläßt, welche Frankreich im Augenblicke ohne große Einbuße für die Noten der französischen Bank nicht zu beschaffen im Stande ist und somit die Berechnung nicht zutreffen kann, trotzdem der Rest der vierten Milliarde sich in den Händen des Finanzministers befinden mag. Dagegen bestätigt es sich, daß die Zahlung der ersten 150 Millionen seit einigen Tagen geleistet ist. — Die vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilten Kommunitätsmitglieder Fenouillat, Decam und Benot sind am 22. d. M. in der Ebene von Satory erschossen, die 10 anderen gleichfalls zum Tode verurtheilten Kommunisten wurden zur Verbannung begnadigt, und 3 dieser sauberen Helden, welche nach Caledonien transportirt werden sollten, sind entsprungen.

**Großbritannien.** Wie wir vorausgesagt, wickelt sich die so ganz unerwartet aufgetretene central-asiatische Frage nicht so glatt für England ab, als man in den englischen Zeitungen anzunehmen für gut fand. Graf Schuwaloff hat London verlassen, ohne die Spannung zwischen den beiderseitigen Kabinetten genügend ausgeglichen zu haben und es wird sich nun bald zeigen müssen, was England beginnt, wenn Rußland Miene machen sollte, die angedeuteten Grenzen militärisch zu überschreiten. Außerdem giebt der mehrtägige Aufenthalt Schuwaloffs in Berlin zu den eigenthümlichsten Vermuthungen Veranlassung, seitdem man im englischen Kabinet die Gewissheit erlangt hat, daß der russische Gesandte in Konstantinopel bemüht ist, die Pforte zu einem Bündnisse mit Rußland zu bewegen. Unter solchen Umständen, meinen die englischen Blätter, wäre eine Allianz zwischen der Türkei, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, welcher sich sicherlich auch Italien anschließen würde, der beste Ausweg, zumal seit dem letzten Kriege zwischen Frankreich und Deutschland sich die Augen der Türkei mehr der letzteren Macht zugewendet hätten und man dieselbe momentan als die Hauptstütze des Osmanenreichs gegen den Andrang von Norden her ansehe, und weiter von den deutschen Staatsmännern der Gedanke an eine Allianz mit der Türkei mit einer Art Vorliebe gehegt würde. Der letzteren Ansicht fehlt allerdings noch jede Bestätigung, da dem deutschen Reiche ein festes Bündniß mit dem benachbarten Rußland aus mehr wie einem Grunde weit näher zu liegen scheint. — Der Gewerksverein hat am 18. d. M. die erste Summe an seine in Süd-Wales feiernden Mitglieder vertheilt. Jeder erhält für die Folge 10 s. per Woche und für jedes Kind eine Zulage von je 1 s. Da die Arbeiter nun bereits 14 Tage feierten, so hatte der Gewerksverein die Summe von 7500 Pfund oder 50,009 Thlr. zu vertheilen. Uebrigens sind die Arbeiter zum Theil nicht abgeneigt, ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, wie aus dem Resultate einer von 700 Strikern in Montmouthshire abgehaltenen Versammlung ersichtlich ist, da sie wohl nach und nach zu der Ueberzeugung kommen, daß sie schließlich die Rechnung allein zu bezahlen haben und die Gewerkskasse ohne Weitererhebung der von den feiernden 50,000 Arbeitern zu zahlenden Vereinssteuern auf die Dauer nicht im Stande sei, den gemachten Anforderungen zu genügen.

**Spanien.** Trotz der Anstrengung, welche die Regierung macht, des alle Verhältnisse ungemein beeinträchtigenden Aufstandes Herr zu werden, scheint der innere Friede auch jetzt noch eine sehr zweifelhafte Sache. Die Grausamkeiten, die auf beiden Seiten geübt werden, erinnern an die Kubanischen Tage und zeigen die sittlichen Zustände der Spanier in einem wenig erfreulichen Lichte. Priester stehen an der Spitze der Aufständigen, welche kürzlich, von einem solchen sauberen Diener Gottes geführt, in Anoeta in der Provinz Guipuzcoa eindringen und den Bürgermeister ermordeten, weil sich dieser geweigert hatte, die von den Karlisten ausgeschriebenen Leistungen anzunehmen. Die Folge davon war, daß die Freiwilligen von St. Sebastian und Tolosa dieselben sofort verfolgten, den gedachten

Priester, dessen Bruder und den Vikar gefangen nahmen und nach Tolosa schleppten. Hier wartete ihrer ein großer Volkshaufe, der Lynchjustiz an den Gefangenen ausüben wollte. Die Freiwilligen konnten die Erzürrten nicht zurückhalten: der Pfarrer und sein Bruder wurden so übel zugerichtet, daß der erstere bald darauf starb und der letztere schwerlich genesen wird, während der Vikar mit leichten Verletzungen davonkam. Die Wuth der Menge war um so größer, als der ermordete Bürgermeister, fast der einzige Verfassungstreue in dem Karlisteneste Anoeta, die größte Achtung in der Umgegend genoß. — Die in Alfasna aufgehaltenen Eisenbahnzüge sind gestern unter Truppenescorte in Zumaraga eingetroffen; sie brauchten 5 Stunden, um eine Strecke von 29 Kilometern zurückzulegen. Während der Fahrt feuerten die Karlisten auf den Zug; die Truppen hatten zwei Verwundete, die Insurgenten einen Todten.

**Amerika.** Der Telegraph meldet einen hartnäckigen Kampf zwischen dem im Dregongebiete in Höhlen verschanzten Indianerstamme der Medoc-Indianer und 400 nordamerikanischen Soldaten und Freiwilligen. Die Letzteren wurden zurückgeschlagen und mußten mit einem Verluste von 40 Todten den Rückzug antreten, um von den im sicheren Versteck liegenden Indianern nicht völlig aufgerieben zu werden. Der Schlupfwinkel, welcher aus verschiedenen, nach allen Richtungen unter der Erde sich hinziehenden Höhlen gebildet wird, ist in Folge des Lavagesteins, aus dem die Formation besteht, so fest, daß es bislang unmöglich wurde, die 120—150 darin verschanzten, von ihrem verwegenen Häuptling, Kapitän Jack, sicher geleiteten Indianer trotz Anwendung von Kanonen und Mörser daraus zu vertreiben. Ob der Kampf nach herangezogenen Verstärkungen fortgeführt werden wird, ist noch ungewiß, da sowohl der Winter, als auch die Eigenthümlichkeit der Gegend, einen entscheidenden Sieg der Regierungstruppen vorläufig noch zweifelhaft machen.

### Die Genußmittel.

Wie verschiedenartig auch immer die Stoffe sein mögen, wodurch der Mensch die nothwendige Erhaltung seines Körpers ermöglicht, so herrscht doch unter der unermesslichen Zahl von thierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln, welche die Völker der Erde zu ihrer Existenz bedürfen, eine wunderbare Aehnlichkeit in der chemischen Zusammensetzung. Sei es nun Fleisch, Brod oder jedwede andere Kost — Kleber, Stärkemehl und Fett sind die drei Grundstoffe, welche überall und sogar fast immer in den gleichen Verhältnissen dem Körper zugeführt werden und wir müssen erstaunen über den so zu nennenden Instinkt, vermittelt dessen bei so vielen wechselnden Bedingungen des Klimas und des natürlichen Pflanzenwuchses, die Erfahrung den Menschen dahin geleitet hat, die chemische Beschaffenheit seiner hauptsächlichsten Lebensmittel, den chemischen Bedürfnissen seines Körpers anzupassen. Auch in dem Punkte, sich nach Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse, dem Gefühl des Wohlbehagens und der Sorglosigkeit hinzugeben, stimmen alle Menschen seit dem Bestehen der Welt überein, und verstanden es, wie bekannt, schon die unkultivirtesten Völker, zu diesem Zwecke geistige, mittelst Gährung hergestellte Getränke zu bereiten. Hier tritt uns wiederum die anziehende Beobachtung entgegen, daß der chemische Stoff, wodurch die sorgenbrechende Wirkung hervorgerufen wird, überall ein und derselbe ist. Wilde und gebildete, nahe und ferne Völker — der obdachlose Nomade, der seßhafte Ackerbauer sowie der industrielle Städtebewohner — Alle haben instinktmäßig die Kunst der Bereitung solcher Getränke als Mittel der Berausung aufzufinden gewußt. Die dazu nöthigen Stoffe lieferten natürlich die geeigneten Produkte des Landes; hier ist es der Toddy des Palmenbaumes, dort der Extrakt der Aloe, da der Honig und Traubenmost, der ausgepreßte Saft des Apfels, die Würze des gemalzen Getreides oder die Milch der tartarischen Stute — in jedem Falle aber ist es der Alkohol, ein durch Gährung hervorgebrachter Stoff, der den berausenden Bestandtheil der Getränke bildet. Mit der Fortentwicklung der menschlichen Gewohnheiten steigerte sich auch das Verlangen nach körperlichem und geistigem Wohlbehagen und gar bald führte dieser Drang nach Sinnesreiz auf die Anwendung und den Genuß von narkotischen Stoffen. Von diesen besitzt merkwürdiger

Weise jede noch so weit entlegene und vereinsamte Menschenrace ihr eigenthümliches Berausungsmittel, sei es bei ihr heimisch oder erst eingewandert, so daß in diesem Falle wieder der Instinkt ein nicht minder allgemein gefühltes Bedürfnis der Menschheit zu befriedigen gewußt hat. Schon lange vor Kolumbus rollten die Eingeborenen Mittel-Amerikas das Tabaksblatt zusammen und verträumten ihr Leben in dem leichten Rauch seines Rauches. Das Cocablatt, welches jetzt noch die Sonne und die Kraftquelle des peruanischen Maulthiertreibers ist, ward schon in den frühesten Zeiten von den dortigen Indianern gerade so gekaut, wie von ihm. Der Gebrauch des Opiums, des Hanfs und der Betelnuß unter den Orientalen steigt hinauf bis in die Zeiten des fabelhaften Alterthums; das Gleiche ist der Fall mit verschiedenen Pfefferarten der Südsee-Inseln und des indischen Archipels, mit dem Stechapfel, den die Bewohner der Anden und der Himalayaabhänge verwenden, während in Europa der Hopfen und in Sibirien der Fliegenpilz seit undenklichen Zeiten sich unentbehrlich gemacht haben. Von allen diesen Betäubungsmitteln, die aber je nach ihrem quantitativen Gebrauch stets mehr oder weniger schädliche Einflüsse auf den menschlichen Körper äußern, ist es der Tabak, der seine Verehrer hier oder da sogar trotz seiner verwandtschaftlichen Nebenbuhler über die ganze bewohnte Erde gefunden hat. Welch' großartige Dimensionen der Verbrauch dieses so oft angefeindeten Genußmittels im Laufe der Zeit erreicht hat, läßt sich aus folgenden Zahlen erkennen. Während im Jahre 1862 z. B. in Virginien, dem damaligen Haupterzeugungsplaz an der atlantischen Küste Amerikas 60,000 Pfd. und 1869 schon 120,000 Pfd. Tabak gewonnen wurden, liefert derselbe Staat jetzt die ungeheure Zahl von 20 Millionen Pfd., von denen der größte Theil nach England importirt wird. Hier beträgt der jährliche Verbrauch an 30 Millionen Pfd., ohne diejenige Quantität, welche bei dem hohen Steuersaße von einem Thaler pro Pfund durch den Schmuggel ihren Weg in das Land findet, und doch beziffert sich der wirkliche Verbrauch in England nur auf 38 Loth pro Kopf, während in Frankreich 1½, in Deutschland 2½ und in Dänemark sogar 4½ Pfd. auf den Kopf zu rechnen sind. Im Orient, wo der Tabak nicht besteuert wird, ist der Verbrauch wahrscheinlich noch weit größer. Nach diesen Erfahrungen stellt sich der durchschnittliche Konsum aller Länder zusammen auf 4500 Millionen Pfund Tabak und da ein Morgen Land ungefähr 500 Pfund liefert, so sind zur Erzeugung jenes riesigen Quantums über 9 Millionen Morgen Land erforderlich. Wohl kann angenommen werden, daß von allen Bewohnern der Erde 800 Millionen dem Gebrauche des Tabaks huldigen, wogegen 400 Millionen dem Opium, 200 bis 300 Millionen dem Hanf (Haschisch), 100 Millionen dem Betel und etwa 10 Millionen der Coca sich ergeben haben. Im Hinblick auf die Erzeugung der ungeheuren Massen dieser verschiedenartigen, narkotischen Genußmittel oder Gifte, wie man sie in gewisser Beziehung auch nennen kann, welche alle pflanzlichen Ursprungs sind und durch Mühe und Arbeit der Mutter Erde abgerungen werden müssen, tritt ihre Wichtigkeit für die Landwirtschaft und dem Handel unbestreitbar hervor. Es ist daher die Frage wohl berechtigt, ob eine größere Anzahl Menschen sich nicht lieber mit Hervorbringung der gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse, als mit der Kultur und Zubereitung dieser anscheinend durchaus unnöthigen Schwelgemittel beschäftigen sollte. Außer Getreide und Baumwolle giebt es aber wohl keine Gegenstände des Pflanzenbaues, die ein größeres Handelskapital, eine bedeutendere Schifffahrt oder ausgedehntere andere Transportmittel erheischen, sowie auch Quellen größeren kommerziellen Wohlstandens bieten, als gerade diese Stoffe. Während die Gesamtproduktion des Tabaks, wie schon oben bemerkt, jährlich auf 4500 Millionen Pfd. im ungefähren Werthe von 300 Millionen Thalern angegeben werden kann, stellt sich diejenige des Opiums auf 200 Millionen Pfd. im Werthe von 134 Millionen Thalern, die des Hopfens auf 80 Millionen Pfd. zu 27 Millionen Thalern, die der Coca auf 30 Millionen Pfd. zu 10 Millionen Thalern. Basiren diese Quanten und Werthe auch nur auf Schätzungen, so stehen sie doch sicherlich der Wahrheit nahe genug, um zu beweisen, welchen ungeheuren Einfluß der Hang zu narkotischen Stoffen, sowohl auf die Benutzung des

Grund und Bodens, wie auf den Handelsverkehr der Menschen haben muß. Ihr Einfluß auf das häusliche Leben und die Wirtschaft tritt schon klar genug hervor, wenn wir in Betracht ziehen, welcher nicht zu unterschätzende Theil des wöchentlichen Einkommens häufig zur Befriedigung dieser merkwürdigen Reizung verwendet wird. Am schlimmsten steht es damit wohl in Ostasien. Hier, wo im Durchschnitt der gesammten Bevölkerungszahl für das Kleidungsbedürfnis auf den Kopf nicht mehr als 5 Rgr. jährlich gerechnet werden kann, bilden die narkotischen Stoffe das zweite Hauptbedürfnis des gewöhnlichen Lebens.

Wie ein jedes Uebermaß für Geist und Körper des Menschen traurige Folgen nach sich zieht, so ist dies in erschreckender Weise bei dem unmäßigen Genuß narkotischer Stoffe der Fall; denn während dieselben in kleineren Quantitäten Erheiterung, Erfrischung spenden, den Menschen auf kurze Zeit den Sorgen und Lasten des irdischen Lebens entziehen, zeigen sie in größeren Dosen wiederholt genommen, sehr bald einen verheerenden, den Körper auflösenden Einfluß; auch ist der beabsichtigte Erfolg von mal zu mal stets von geringerer Dauer. Ueber die verschiedenen Wirkungen der erwähnten Genußmittel, noch einige Worte. So besänftigt bekanntlich der Tabak, und soll nach der Ansicht vieler zum Schlafe geneigt machen, Opium und Hanf dagegen regen die geistigen Fähigkeiten außerordentlich auf, indem sie zugleich dem Gefühl eine gesteigerte Thätigkeit verleihen. Die durch den Genuß des Opiums hervorgebrachte Geisteserregtheit, gleicht derjenigen, welche auch im Schlafe den Geist nicht verläßt. Es scheinen dann die Gedanken und Bilder der Phantasie gleichsam durch das ruhende Gehirn zu fluthen, ohne es anzustrengen, ohne einen Verlust seiner Kräfte herbeizuführen, gerade so wie Sonnenschein und Wolkenschatten über eine Landschaft ziehen, ohne dieselbe in physikalischer Hinsicht zu ändern oder zu stören. Anders ist der Einfluß des Hanfs. Neben der geistigen Aufregung verursacht er das Gefühl des Hungers, und gleicht die durch ihn erregte Thätigkeit mehr derjenigen des wachenden, wie des schlafenden Menschen. Opium vermindert die Empfänglichkeit für äußere Eindrücke, während der Haschisch sie bis zum höchsten Grade steigert und reizt, auch wird die Wirkung des Opiums durch körperliche Bewegung unterbrochen und verringert, während diejenige des Hanfs nur durch Stille und Ruhe nach und nach beseitigt werden kann. In dieser Hinsicht steht der Hanf auf gleicher Stufe mit den geistigen Getränken. Coca und Opium stärken und erhalten unter bestimmten Verhältnissen die Körperkraft; erstere bringt jedoch nie Schlaf hervor wie das Opium und wenn sie im Uebermaß genossen wird, so erregt sie die Thätigkeit der Eingeweide, während das Opium diese gewöhnlich träge und lahm macht. Betel unterscheidet sich in seinen Wirkungen von denjenigen des Opiums wie Thee von geistigen Getränken, dagegen erfreut und öffnet der sibirische Fliegenpilz das Herz, wie das ein guter Wein ja bekanntlich gleichfalls thun soll.

## Friedlos.

Kriminal - Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Das wollen wir doch sehen, wer uns daran hindern könnte“, kreischte Wittich, „wir stehen hier im Namen des Königs und des Gesetzes, gute Frau, wissen Sie auch, was das sagen will? Und wenn Sie uns hindern oder gar beleidigen, dann werden Sie sich mit unglücklich machen.“

„Nein Mutter, das sollst Du nicht!“ rief Hans in leidenschaftlicher Erregung: „meine Unschuld wird schon an den Tag kommen und laß mich immerhin jetzt dulden, ich trag' es gern.“

Ehe Dorothea ihn daran hindern konnte, sprang er auf und gab sich den Gerichtsleuten gefangen.

Wittich suchte jetzt nach einem Strick, er hatte ihn leider in der Eile vergessen, er wollte seinen Gefangenen binden.

„Ich entfliehe Euch nicht, Ihr könnt ganz sicher sein“, entgegnete Hans mit traurigem Lächeln.

Dennoch beruhigte sich der eifrige Gerichtsmann nicht, er band dem Inculpanten wenigstens mit seinem Taschentuche die Hände fest.

Dorothea's Augen funkelten unheimlich, sie stieß einen wilden Schrei aus und wollte sich in wahn sinniger Wuth auf die Häcker ihres Sohnes stürzen; aber Hans hielt sie zurück. Er flüsterte ihr einige Worte ins Ohr und sagte dann laut: „Leb' wohl, meine liebe, meine einzige Mutter! Grüß' mir Wilhelminen und sie soll an mir nicht irre werden! Leb' wohl! leb' wohl!“ Ehe die Gerichtsleute ihn hindern konnten, drückte er mit dem Ellenbogen die Thür auf und eilte hinaus. Sie stürzten mit größter Hast ihm nach.

Vor der Thür überlieferte er sich ihnen und folgte ruhig, ohne den geringsten Widerstand. Dorothea stieß noch einmal einen wilden, tief schmerzlichen Schrei aus, rang verzweifelt die Hände und konnte kaum fassen, wie plötzlich wieder so viel Unheimliches, Entsetzliches über sie hereingebrochen. O, für sie war das ganze Leben nichts weiter als eine Wanderung durch Nacht und Nebel, sie sollte bis ans Ende fried- und ruhelos gehet werden. —

Und jetzt, in der Sorge um den geliebten Sohn fand sie zum ersten Male wieder einen Weg zu jener unerforschlichen Nacht, die dort über den Sternen unsere Schicksale lenkt. Sie sank in die Knie und betete mit solch' frommer Inbrunn, wie sie es seit ihrer Kindheit nicht wieder gekonnt. Das Herz wurde ihr wirklich leichter. Als sie sich erhob, hatte sie das Bewußtsein, daß auch diese letzte Prüfung vorübergehen und ihr Sohn gerettet werden würde.

Die gegen Hans eingeleitete Untersuchung nahm für ihn einen sehr unglücklichen Verlauf. Zwei der Arbeiter bekundeten wirklich, daß sie den Angeklagten deutlich erkannt, als er von der Leiche seines Vaters hinweggesprungen sei und die aus der Brust des Ermordeten herausgeschnittene Kugel paßte genau in den Lauf des Revolvers, der in dem Zimmer Dorotheens gefunden worden. An einen Raubmord war zwar nicht zu denken, denn obwohl die Arbeiter mehr als zehn Minuten gebraucht, ehe sie zur Stelle gekommen, fehlte der Leiche nicht das Mindeste.

Ja die Magd des rothen Niclas bekundete, daß an jenem Abend ein Reiter vor das Haus gesprengt sei, er habe freilich einen großen, schwarzen Bart gehabt, aber das sei gewiß ein falscher Bart gewesen, und in der Figur habe der Reiter ganz ausgesehen wie Hans. Die Frau habe ihn kaum erblickt, da sei sie vor die Thür gestürzt und der Mann mit dem Bart habe sie sogleich umarmt und ihr zugerufen: „Ich habe ihn getroffen!“ Da sei die Frau Bindner sehr erschrocken gewesen, und als sie die Magd auf dem Hofe bemerkte, sei sie rasch zu ihr hingekommen und habe sie zum Krämer geschickt, um Kaffee zu holen. Als sie zurückgekommen habe sie die Frau sogleich schlafen geschickt, obwohl es noch gar nicht Zeit gewesen. Sie habe gleich geahnt, daß wieder etwas Schlimmes passirt sei und sie möge deshalb auch nicht bei ihrer jetzigen Herrschaft bleiben.

Andere Zeugen bekundeten, daß der rothe Niclas schon damals davon gesprochen, es sei Niemand anders als der Hans gewesen, der auf ihn geschossen und er sei seines Lebens nicht mehr sicher. Der Gerichtsmann Wittich wußte sogar ganz genau, daß der rothe Niclas mit seiner Frau in der bittersten Feindschaft gelebt, daß er sich stets vor der „schwarzen Dore“ gefürchtet, und alle Abend ängstlich eingeschlossen habe.

Das waren Aussagen, die schwer in's Gewicht fielen und auch die Motive zur That lagen klar am Tage.

Im Dorfe gab es nur eine Stimme, daß Hans der Mörder sei und der Untersuchungsrichter theilte diese Ansicht.

Es war ein alter, griesgrämiger, in seinem Berufe völlig verknöchert Mann. Von einer grenzenlosen Eitelkeit geplagt, hielt er sich für unfehlbar und traute sich zu, jeden Verbrecher auf der Stelle zu erkennen. Durch seine Sicherheit und seine Schärfe hatte er wirklich schon manchen Schuldigen in die Enge getrieben. Mit dem jungen Vaternörder glaubte er ohnehin leichtes Spiel zu haben.

Er durfte ja nur in diese schwarzen, stehenden Augen sehen, sie sagten ihm Alles! Der Mensch war in der Wuth zu jedem Verbrechen fähig, das unterlag gar keiner Frage — und er besaß nicht einmal Verstand genug, um geschickte Ausflüchte zu erfinden

Oder konnte es etwas Unhaltbareres geben, als was Hans zu seiner Vertheidigung vorgebracht?

Er gab zu, daß er von den Arbeitern in der Bestürzung die Flucht ergriffen, weil er gefürchtet, der Verdacht des Mordes könne auf ihn fallen. Er sei in der Nähe gewesen, als er einen Schuß gehört und habe noch gesehen, wie ein Reiter auf der Landstraße fortgesprengt, während sein Vater bereits todt am Boden gelegen.

„Warum trieben Sie sich dort im Walde herum?“

„Ich hatte mir noch einmal das Grundstück besehen wollen, weil die Mutter meiner Braut wieder davon geplaudert, daß ich es doch erhalten müsse.“

„Das glaub' ich schon! Und da Sie die Zeit nicht erwarten konnten, nahmen Sie zu anderen Mitteln Ihre Zuflucht.“

„Ich bin dennoch unschuldig, so wahr Gott lebt!“ behauptete Hans; seine dunklen Augen leuchteten in eigenthümlichem Glanze.

Der Untersuchungsrichter sah darin nur eine freche Heuchelei und entgegnete scharf: „Sie würden besser thun, wenn Sie Ihre Schuld offen bekennen wollten. Zu viele Beweise liegen bereits vor.“

„Ich kann es nicht.“ —

„Schon gut! Ich bin mit hartnäckigeren, schlauerer Burschen fertig geworden als mit Ihnen“, entgegnete der alte Herr und ein selbstgefälliges Lächeln umspielte seine weißen Lippen: „Warum ergriffen Sie denn vor den Arbeitern die Flucht, wenn Sie so unschuldig waren?“

„Ich wollte anfangs bleiben, aber da fiel es mir ein, daß man am Ende denken könnte, ich selbst sei der Mörder und in der Uebereilung suchte ich zu entfliehen.“

„Wenn Sie selbst glaubten, daß auf Sie als den eigenen Sohn ein Verdacht fallen konnte, dann steht es freilich schlimm und nach Aussage von Zeugen haben Sie auch wirklich mit Ihrem Vater auf dem feindlichsten Fuße gelebt.“

„Es ist in der That wahr, daß ich ihm gegrollt habe, weil er in heimtückischer Weise das Gut für mich erwerben wollte; aber in der letzten Zeit war es in meinem Herzen ruhig, denn meine gute Mutter hatte mir das Versprechen abgenommen, ganz still zu sein.“

„Also haben Sie vorher Ihren Vater grimmig gehaßt, daß es Ihre Mutter nöthig fand, Sie zu beschwichtigen?“

Der alte Herr rieb sich vergnügt die Hände, er war überzeugt, daß er schon den Burschen tüchtig in die Enge treiben würde.

„Ja, ich haßte ihn“, entgegnete Hans ohne weiteres Befinnen, „aber nicht weil er mich betrogen hatte, sondern aus ganz anderen Gründen.“

„Und diese wären?“

„Weil er meine Mutter tief unglücklich gemacht hat“, entgegnete Hans, der von dem Borne des alten Mannes nicht eingeschüchtert wurde, sondern zu der Ueberzeugung kam, daß er eigentlich aus diesen Gründen kein Hehl zu machen brauche.

„Ein neues Motiv“, dachte der alte Herr. „Ganz interessant! Ein Sohn, der seinen Vater todt schießt, um seine Mutter zu rächen.“

„Also die Geschichte von dem Gutskauf trugen Sie Ihrem Vater nicht nach, nur daß er die Mutter unglücklich gemacht hat“, fragte er nach einer Pause.

„Ich trug ihm nichts mehr nach, seitdem —“ Hans stockte, er durfte doch nicht hinzusehen: „seitdem ich auf meinen Vater geschossen habe.“

„Sie trugen ihm nichts nach, seitdem?“ — wiederholte der alte Herr und seine Augen ruhten so forschend als möglich auf dem jungen Menschen.

„Seitdem meine Mutter durch ihre vernünftigen Vorstellungen meinen ersten Born beschwichtigt“, entgegnete Hans nach einigem Ueberlegen.

„Sagen Sie lieber, seitdem Sie zuerst auf ihn zu schießen versucht!“ entgegnete der Beamte mit sarkastischem Lächeln.

„Wer kann das behaupten?“ erwiderte Hans heftiger als bisher, den gerade sein Schuldgefühl unruhiger machte.

„Ihr Vater hat es selbst vielfach versichert.“

„Und doch ist es ihm nicht möglich gewesen, mir das Geringste nachzuweisen, obwohl er das ganze Dorf in Alarm gesetzt. Als er damals heimkam, lag ich im Bett, weil ich vor Aerger krank geworden war und trotzdem er mit all' seinem Forschen und Spüren nicht die geringsten Beweise gegen mich aufbringen konnte, war er dennoch rücksichtslos genug, mich des Mordes zu beschuldigen.“

„Er muß wohl seine guten, inneren Gründe dafür gehabt haben; aber sie werden ja plötzlich so beredt; warum vertheidigen Sie sich hier mit solchem Eifer, während Sie bei der Verhandlung über den wirklichen Mord nicht viel Worte gemacht haben?“

„Weil ich der festen Ueberzeugung bin, daß meine Unschuld dennoch an das Licht kommen wird“, sagte er nach einigem Ueberlegen.

„Dann brauchen Sie ja nicht über ihren ersten Versuch sich so in Bewegung zu setzen“, bemerkte der alte Herr höhlich.

„Nein, die innern und äußern Vorgänge, die Sie zur That getrieben, sind mir vielleicht klarer als Ihnen selbst“, setzte er mit jener richterlichen Eitelkeit hinzu, die ihm eigen war. „Sie waren zuerst erbittert über den heimlichen Kauf Ihres Vaters, in der ersten Aufwallung schossen Sie auf ihn, dann erfuhren Sie, daß er Ihre Mutter unglücklich gemacht und nun ermordeten Sie ihn mit ruhiger Ueberlegung.“

Als Hans gegen diese Ausführung Einspruch erheben wollte, rief der Beamte zornig: „Still! Ich werde Ihnen auch den ganzen Vorgang berichten, als ob ich dabei gewesen wäre und dann sollen Sie doch bekennen, daß menschlicher Scharfsinn auch die dunkelsten Verbrechen an das Licht zu ziehen weiß, was in ewige Nacht gehüllt scheint, klar und offen darlegt!“ und mit großer Selbstgefälligkeit fuhr er fort:

„Sie setzten diesmal Alles weit geschickter in Scene, verschafften sich einen falschen Bart, um sich unkenntlich zu machen hielten an der andern Seite des Waldes ein Pferd in Bereitschaft, um sich rasch damit in Sicherheit zu bringen, Ihren Verfolgern dadurch zu entschlüpfen und noch in der Dämmerung vor dem Hause Ihrer Mutter anzukommen.“

„Die Wagd hat Sie noch gesehen, wie Sie in den Hof gesprengt und von Ihrer Mutter zärtlich empfangen worden sind.“

Bei der Erzählung von dem Reiter, der in den Hof gesprengt und von seiner Mutter zärtlich empfangen worden sei, blickte Hans den Untersuchungsrichter so erstaunt an, als wolle er sagen: „Was schwachst Du da für dummes Zeug!“

„Wie das Pistol in die Stube meiner Mutter gekommen, weiß ich freilich nicht“, entgegnete Hans mit großer Ruhe, „was aber unsere Wagd gesehen haben will, ist mir vollends unbegreiflich.“

„Sie ist eine völlig unbescholtene Person und Sie können nicht wagen, ihr Zeugniß anzugreifen.“

„Und doch hat sie entweder gelogen, oder mit offenen Augen geträumt. Ich bin an jenem Abend nicht auf einem Pferde gewesen und erst sehr spät nach Hause gekommen.“

Der alte Untersuchungsrichter war über die Hartnäckigkeit des Angeklagten höchst aufgebracht, aber alle seine verhänglichsten Duerfragen führten zu keinem Resultat. Hans beharrte bei seinem Zeugnen und mußte endlich wieder abgeführt werden.

Dennoch wurde er nach dieser Verhandlung über sein eigenes Schicksal sehr besorgt. Er hatte anfangs seine Haft hingenommen wie eine wohlverdiente Strafe für seine erste Schuld, aber sein junges Herz hatte doch zugleich die unerschütterliche Hoffnung gehegt, daß seine Unschuld bald an den Tag kommen müsse. —

(Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus Dresden

### und der Provinz.

— Vom Landtage. Die Beratungen, welche die Erste Kammer in ihrer Sitzung vom 20. d. M. wieder aufnahm, sind nur von untergeordnetem Interesse. Zunächst referirte Abg. Pfotenbauer über die bereits bekannte Regierungsvorlage, die bisher beim

Staatsschuldenaussschuß deponirten 4% Papiere und deren Ueberlassung an die Regierung betr., bei welcher Gelegenheit ohne Debatte den zustimmenden Beschlüssen der zweiten Kammer beigetreten wurde. Eine gleiche Zustimmung fanden das von der zweiten Kammer genehmigte Dekret, den Hauskauf in Plauen betr., die jenseitigen Beschlüsse in Rücksicht der die Verleihung der Staatsdienereigenschaft betr. Petitionen von Pursche und Genossen in Chemnitz, ferner die Petitionen resp. Beschwerden der Frau Pährisch in Löbtau, Berchelt in Dresden, Trauwitz in Königstein, Dieze in Leipzig, Döschner in Delitzsch und die des sächsischen Stenographenbundes, wogegen eine Petition Gerhardt's in Serkowitz, die baupolizeilichen Bestimmungen betr. als unzulässig erachtet, keine Berücksichtigung fand. Zu einer längeren Debatte gab die auch schon bekannte Marschner'sche Petition Veranlassung, worauf bezüglich die Erste Kammer den Beschluß gefaßt hatte, der Regierung die bekannten Mandate von 1843 und 1848 im Sinne der Petenten zur Abänderung anheimzugeben. Während die Deputationsmitglieder Martini und Deumer, den Beitritt zu diesem Beschlusse beantragten, befürworteten v. Meißsch und Referent v. Burgk die Ablehnung beider, welcher Ansicht sich auch die Regierung durch ihren Kommissar angeschlossen. Dennoch siegte die liberale Ansicht, für welche ausnahmsweise auch Graf Hohenthal eingetreten war, mit ganz unbedeutender Majorität und zwar mit der Bestimmung, die Worte „im Sinne der Petenten“ dabei auszuschließen. Endlich wurde für die aus der Zweiten Kammer her bekannte Dresdner Beschwerde, die Befreiung der Militärpersonen von der Einquartirungslast betreff. beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung eine den Beschwerdeführern günstige authentische Interpretation der einschlagenden Vorschriften auszuwirken und in Rücksicht auf die Rossener Petition, betreff. die Bildung von Fischereigenossenschaften und diejenigen der Elbschiffmüller den Beschlüssen der Zweiten Kammer beizutreten.

Die Abend Sitzung der Zweiten Kammer vom 20. d. M. eröffnete der Präsident Dr. Schaffrath damit, daß er dem vor wenigen Tagen gestorbenen Geh. Rath Dr. Weinlig im Sinne aller Abgeordneten, welche sich dabei von ihren Sigen erhoben, Worte des Dankes und der verdienten Anerkennung nachrief, worauf Abg. Prof. Wigard über die von der Regierung vorgelegte neue Landtagsordnung referirte und im Laufe der Besprechung der Abg. Bieder mann zu § 9 einen Zusatz beantragte, nach welchem den Berichterstattern öffentlicher Blätter geeignete Plätze auf der Gallerie angewiesen werden sollen. Der Antrag wurde mit allen gegen 13 Stimmen der Rechten (welche die Presse aus gewissen Gründen wahrscheinlich ganz aus dem Hause entfernt haben möchte) angenommen, wohingegen man bei § 27 den Antrag desselben Abgeordneten, auch bei der Befürwortung von 20 Mitgliedern eine Debatte zu gestatten, ablehnte, die Modifikation Bieder mann's, in gewissen Fällen unter Zustimmung der Regierung von der Landtagsordnung abgehen zu dürfen, wenn nicht 10 Mitglieder zusammen sind, dagegen genehmigte. Schließlich erhielt der ganze Entwurf durch Namensaufruf Annahme. Die zum Bau des Anatomiegebäudes in Leipzig als Mehrbedarf geforderten 79,000 Thlr. werden bewilligt, das Gesuch des Aktienvereins des zoologischen Gartens in Dresden um eine jährliche Beihilfe von 3000 Thlr. unter berechtigten Gründen abgelehnt und der Antrag des Abg. Dr. Schubert, die Errichtung eines homöopathischen Lehrstuhls (gegen welche der Cultusminister vorweg Einiges anführt) der Regierung zur Kenntnissnahme übergeben.

— Nach der im December v. J. durch die königl. sächs. Invalidenstiftung stattgefundenen Vertheilung von Gaben an 122 Invaliden sind nicht weniger als 57 Geldbriefe als unbestellbar zurückgekommen, weil deren Adressaten wenige Monate vorher gestorben waren. Unter ihnen befanden sich 23 Mitglieder von Militärvereinen. — Das Gesamtvermögen der königl. sächs. Invalidenstiftung belief sich am Ende des Jahres 1872 auf 20,874 Thlr. 19 Ngr. 9 Pf., darunter 20,750 Thlr. in zinstragend angelegten Werthpapieren.

— Nach einer Bekanntmachung des kaiserlichen General-Postamtes vom 15. Jan. a. c. ist in Bezug auf den Verschluß der Briefe mit Werthangabe die Aenderung getroffen worden, daß fortan statt der bisherigen fünfmaligen Versiegelung, auch ein Verschluß mit zwei, resp. drei oder vier Siegeln für ausreichend erachtet werden soll, wenn nach der Einrichtung des verwendeten Kouverts durch die weimalige u. s. w. Versiegelung der Inhalt des Briefes vollständig gesichert ist. Musterkouverts derart sind bei sämtlichen Reichspost-

anstalten zur Ansicht ausgelegt. Nach Orten außerhalb des Reichs-Postgebiets gerichtete Briefe mit Werthangabe müssen bis auf Weiteres noch in der bisher vorgeschriebenen Weise verschlossen werden.

— Sorben erscheint der 19. Jahrgang des Adress- und Geschäftshandbuchs der Residenz und Hauptstadt Dresden auf das Jahr 1873 in Kommission der E. am Ende'schen Buchhandlung. Wie die Stadt selbst im vergangenen Jahre an Ausdehnung zugenommen, ist auch verhältnißmäßig der Umfang dieses für alle Kreise der Bevölkerung Dresdens höchst wichtigen Nachschlagebuchs gewachsen. Die praktische Eintheilung des darin mit größter Mühe und Genauigkeit gesammelten mannigfaltigen Stoffes dürfte aus früheren Jahrgängen hinreichend bekannt sein. Wir verfehlen indes nicht, den mit der Residenz im Verkehr stehenden auswärtigen Stadt- und Landbewohnern, welchen in Bezug auf Staats- und Stadtbehörden, Kirchen und Schulen, Anstalten und Vereine u. s. w. das Adressbuch oft als ein sicherer Rathgeber zur Seite getreten ist, letzteres in seiner verbesserten und vervollständigten Ausgabe hiermit zu empfehlen. Der neueste Plan Dresdens, welcher mehrere neue Straßen und Bauten aufweist, liegt dem gemeinnützigen Werke bei.

— Unter den mildthätigen Vereinen in Dresden wirkt in weite Kreise Trost und Hilfe spendend der Augenkranken-Heilverein. Im vorigen Jahre meldeten sich bittend bei ihm 1723 Augenkranke, die, nachdem sie ihre Mittellosigkeit nachgewiesen, durch die 12 Augenärzte des Vereins unentgeltliche Behandlung, Medikamente, Augengläser, Glasaugen, ja 246 davon, als mit schweren Augenleiden behaftet, mehrere Monate lang freie Wohnung, Kost und Pflege in den 6 Augenkliniken des Vereins erhielten. Die Verpflegungssätze haben in Folge der gestiegenen Wohnungs- und Nahrungspreise bei Erwachsenen für jeden Tag auf 12 und bei Kindern auf 9 Ngr. erhöhet werden müssen. Obgleich für einige Augenkranken ein theilweiser Ersatz dieser Kosten geleistet worden ist, so hat der Verein doch dafür im vor. Jahre 3088 Thlr. auszahlen müssen. Die Rechnungen für Medikamente aus den 13 Apotheken Dresdens betragen etwas über 700 Thlr., und an Augengläsern der verschiedensten Art und Zusammensetzung wurden 786 Thlr. ausgegeben. Dabei kann nicht unbemerkt bleiben, wieviel Schaden durch den Verkauf ganz ungeeigneter Brillen angerichtet wird, wozu gerade die Armen der Wohlfeilheit wegen angelockt werden, die sich durch Benutzung solcher Brillen ihres reichsten Schatzes, ihrer Sehkraft, selbst berauben. An solche, die ein Auge ganz verloren hatten und dadurch entstellt und in ihrem Fortkommen gehindert wurden, hat der Verein im vor. Jahre 27 Glasaugen ausgegeben, welche in Farbe, Form, Gestalt und Größe dem geliebten Auge täuschend ähnlich, in Dresden, kl. Schießgasse 2, II. vom Glasünstler Blaschka angefertigt werden, und womit der Verein namentlich mehrere junge Mädchen und Burschen hoch beglückt hat, die durch Unglück um ein Auge gekommen waren. Die Wohlthaten des Vereins sind selbst in der Umgegend von Dresden noch nicht hinreichend bekannt, denn nur in der vergangenen Woche erst sind zwei Kinder von auswärts her an hiesige Leute gebracht worden mit der Weisung, bei einer klugen Frau Heilung für das Augenleiden der Kinder zu suchen. Verständiger Weise jedoch brachte man die Kinder zu hiesigen Augenärzten, die dann Anweisung zur Vermittelung des Vereins gaben. Die Anmeldung mittelloser Augenkranker muß persönlich in der Vereinsexpedition Josephinenstraße 20a, pt. (von Ostern an Lillengasse 1a, pt.) Mittags von 10—1 Uhr geschehen, wobei von Auswärtigen ein einfacher Vorweis von der Ortsbehörde, worauf die Mittellosigkeit bescheinigt ist, verlangt wird. Die Gesamtausgabe des Vereins betrug im Jahre 1871 3939 Thalern, wozu aber auf 1872 durch die größere Zahl der zugeströmten Augenkranken wohl 4500 Thlr. erreichen. Zu den Einnahmen des Vereins gehören die Beiträge der 248 Mitglieder, unter denen das königliche Haus mit Beiträgen von 85 Thalern obenan steht. Die übrigen Mitglieder zahlen 10 bis 1 Thlr., jedoch die Stadt Dresden 400 Thlr., weil  $\frac{1}{2}$  der Hilfe suchenden Augenkranken in Dresden wohnen. Außerdem verwendet der Verein seine Kapitalzinsen und die Zinsen von den durch hochherzige Menschenfreunde alljährlich eingehenden Legaten, deren sich der Verein auch im vorigen Jahre im Betrage von 745 Thlrn. erfreuen konnte. Der heiße Dank der von Erblindung Geretteten, welcher zwar die edlen Geber nicht erreicht, aber dennoch nicht ungehört verhallt, mag ihnen Belohnung sein.

— Eine hiesige Buchdruckerei erlitt, wie die „Dr. Pr.“ mittheilt, durch Veruntreuung eines ihrer früheren Schriftsetzer einen

schweren Verlust, indem derselbe dem Vernehmen nach nahe an 90 Centner Schrift zu seinem Nutzen bei Seite geschafft hat. Das unredliche Verfahren geschah in der Absicht, in Tharandt eine Druckerei zu gründen, was auch gelang. Diefelbe ist aber nun in Folge dieser Entdeckung von Seiten des Gerichtes geschlossen worden.

— Das Direktorium des Vereins für Arbeiter-, Arbeits- und Wohnungsnachweisung hat zur größeren Ausdehnung seiner Wirksamkeit an der Schwanenapotheke in Neustadt, an der Kronenapotheke in Antonstadt und an der Adlerapotheke in Friedrichstadt-Dresden Kästchen mit der Aufschrift: „Arbeiter- u. s. w. Nachweisung“ anbringen lassen, in welche dahingehende Gesuche eingelegt werden können. Der Inhalt der Kästchen wird täglich Vormittags mit Ausnahme der Sonn- und Festtage abgeholt.

— Die vor einigen Tagen im hiesigen Herminiatheater stattgefundene Wohlthätigkeitsvorstellung hat ein höchst erfreuliches finanzielles Ergebnis zur Folge gehabt, denn von der über 2400 Thlr. betragenden Einnahme konnten nach Abzug der unvermeidlichen Unkosten doch noch gegen 1600 Thlr. den nothleidenden Bewohnern der Dstseklüste überwiesen werden. — Wie verlautet, will der Direktor Resmüller diesen leider so früh in Verfall gerathenen Kunsttempel wieder zu Ehren bringen. Er hat ihn pachtweise übernommen und wird bereits schon am nächsten Sonntage mit einer Vorstellung beginnen.

— Die 70 Jahre alte, gebrechliche, schwerhörige Ehefrau eines hiesigen Dienstmannes ist am 22. d. M. auf der Pillniger Straße, trotz des Warnungssignals des in der Nähe aufgestellten Wärters, beim Herannahen eines Pferdeisenbahnwagens noch über die Gleise gegangen, hierbei überfahren und an einem Beine sehr bedeutend beschädigt worden, so daß ihr Tod, wenn nicht bereits eingetreten, so doch jedenfalls zu befürchten steht.

— Am Abend des 16. d. M. hat der Todengräber von Wiltzen bei Baugen, namens Karl Gürtler, dadurch seinen augenblicklichen Tod gefunden, daß er in der herrschenden Finsterniß von einer über den Dorfbach führenden Brücke heruntergestürzt ist und das Genick brach. Der Leichnam wurde am anderen Morgen aufgefunden und gerichtlich aufgehoben.

— In Zittau gerieth am 17. d. M. in der Werkstatt des Schuhmachermeisters Mavius der gegen 60 Jahre alte Schuhmachergeselle Dpis aus Haiba in Böhmen, als ihm der Meister Streichhölzchen zum Anzünden seiner Pfeife verweigerte, dermaßen in Hitze und Wuth, daß er sich mit einem Schustermesser mehrere Stiche in die linke Brust versetzte, infolge dessen sehr viel Blut verlor und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach Ausspruch des Arztes dürften die Verwundungen des alten Hitzkopfes leicht einen tödtlichen Ausgang nehmen. — In dem der Stadt Zittau gehörigen oberen Steinbruche, dem sogenannten Schülerbusche, fanden Arbeiter am Vormittage desselben Tages, unter Steingeröll, in einer Liefe von nur einem Meter das noch ziemlich gut erhaltene Skelett eines Menschen, nebst einigen Perlen. Dieser Fall erregte um so mehr ein großes Interesse, als man vielseitig glaubt, daß das Skelett von der seit dem 16. März 1870 spurlos verschwundenen Ehefrau des Gartenbesizers Karl August Menschel von Mitteloderwitz herrühre, zumal man schon damals allgemein in dem Glauben stand, daß eine ruchlose Hand die Frau ums Leben gebracht und verscharrt habe.

— Das Ende November vorigen Jahres aus der elterlichen Wohnung in Gohlis bei Leipzig spurlos verschwundene junge Mädchen ist am Nachmittage des 17. d. M. als Leiche in dem hinteren Theile des Rosenthaler aus dem Flusse gezogen worden. Die Unglückliche hatte in Folge eines traurigen Liebesverhältnisses ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

— In Niedergräfenhain bei Frohburg brach am 19. d. M. Abends nach 5 Uhr auf dem über dem Kuhstalle gelegenen Heuboden des zum Rittergute Eyhra gehörigen Vorwerks Feuer aus, das in kurzer Zeit sämtliche Wirthschafts- und Stallgebäude mit allen Vorräthen vernichtete. Ebenso sind 110 Stück Schafe, 6 zweijährige Kalben, 7 Schweine und sämtliches Federvieh mit verbrannt. Vieh und Vorräthe waren versichert. Da das Vorwerk nur ungefähr 50 Meter von dem Niedergräfenhainer Eisenbahnviadukt entfernt liegt, ist es nicht unwahrscheinlich, daß von der Lokomotive des um 5 Uhr vorübergefahrenen Zuges Funken in die am Heuboden befindlich gewesenen Löcher gefallen sind und den Brand hervorgerufen haben.

— Aus Glauchau geht die Nachricht ein, daß bei der stattgefundenen Wahl eines Reichstagsabgeordneten, Debel mit 10,334 Stimmen (sein Gegner Bezoldt erhielt 3782 Stimmen) wieder gewählt worden ist.

### Land- und Volkswirthschaftliches.

— Auf dem neuen Berliner Viehmarkte standen am 20. Jan. zum Verkauf: 2250 Stück Hornvieh, 5881 Stück Schweine, 973 Stück Kälber, 6000 Stück Hammel. Der Markt für Hornvieh verlief ziemlich glatt und wurde durchschnittlich bezahlt: für I. Waare 18—19 Thlr., für II. Waare 14—15 Thlr., für III. Waare 11—12 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht. Schweine besserten sich gegen die Vorwoche um ein Gringeb, da der Auftrieb um ca. 1000 Stück kleiner war und auch ein etwas regerer Begehr für den Export stattfand; es wurden ca. 19½ Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht gern gewährt. Kälber verblieben matt und konnten sich nicht bis zu Mittelpreisen versteigen, da der Auftrieb für den jetzt geringeren Lokalbegehr noch immer zu stark ist. Hammel wurden heute, was selten der Fall ist, fast bis auf das letzte Stück geräumt; der Begehr für den Export nach England und Frankreich war sehr lebhaft und konnten 8 Thlr. per 45 Pfd. und darüber mit Leichtigkeit erzielt werden.

— Der legt veröffentlichte Rechenschaftsbericht der Waldschlößchen-Bierbrauerei auf das Betriebsjahr 1871/72 giebt sehr günstige Resultate, welche sogar alle, der bereits verflossenen 33 Geschäftsjahre noch übertreffen. Die Produktion stieg auf 98,395 Eimer (3137 Eimer mehr als im Vorjahre) und der Absatz auf 101,834 Eimer (5180 Eimer mehr als im Vorjahre). Die aus diesem Umsatz erzielten Einnahmen betragen 428,201 Thlr. (45,817 Thlr. mehr als im Vorjahre) so daß aus dem sich ergebenden Reingewinn von 74,809 Thlr. nach verschiedenen erforderlichen Abschreibungen den Aktionären eine Dividende von 14 Prozent verbleibt.

### Bermischtes.

— Eine schauerliche Begebenheit wird aus Straßburg im Elsaß vom 18. d. M. gemeldet: Der hieselbst wohnende Eisenbahnbeamte M. lebte in häuslichem Unfrieden mit seiner aus Altpreußen gebürtigen Frau. Diefelbe drohte infolge dessen schon wiederholt, sich und ihren 4 Kindern das Leben nehmen zu wollen. Am verflossenen Mittwoch war sie mit den 4 Kindern verschwunden, hatte aber auf einem zu Hause zurückgelassenen Zettel ihrem Manne angezeigt, daß er sie und die Kinder im Wasser suchen möge. Damals hatte Frau M. ihren Vorsatz nicht ausgeführt, heute fand das so eingeleitete Drama jedoch seinen erschütternden Abschluß, indem es sich herausstellte, daß Frau M. die Ihrigen und vielleicht auch sich selbst vergiftet hat. Sie entfernte sich nämlich gestern Abend aus ihrer Wohnung, und ist bis jetzt ihr Aufenthalt unbekannt. Todt sind die älteste Tochter von 16 Jahren und zwei Knaben von 9, resp. 6 Jahren. Das jüngste Kind von 2 Jahren blieb verschont.

— Der englische Wetterprophet James Publey sagt vorher: Das Jahr 1873 wird das gesegnetste in diesem Jahrhundert werden. Getreide in Menge, Wein im Ueberfluß, mehr denn im Jahre 1834 wird es geben. Er weist anscheinend wissenschaftlich nach, daß die Aequatorialstürme des November und December den Winter über den Kontinent gejagt hätten, so daß Ende Februar die Bäume blühen und Frost alsdann nicht mehr eintritt. (Wenn James Publey nur nicht ein zweiter Nachrichten-Barometrieus ist.)

— Zu Williamsport in Pennsylvanien stürzte der Boden einer Baptistenkirche ein, in welcher sich etwa 500 Personen zum Gottesdienste am Weihnachtsabend versammelt hatten. Die Verwirrung war um so größer, als die Lichter durch den Einsturz ausgelöscht wurden und einige leichte Brennstoffe Feuer fingen. Glücklicherweise wurde man der Flammen bald Meister; als man sich aber an die Befreiung der unglücklichen Gemeinde machte, da stellte es sich heraus, daß 14 Personen getödtet und 40 mehr oder weniger verletzt waren.

— In dem Zeitraume vom 1. Jan. bis 27. Dec. 1872 sind in New-York, einem amerikanischen Berichte zufolge, 291,217 Einwanderer gelandet, also 61,585 mehr als im Vorjahre. Es kamen aus Deutschland 115,415; Irland 63,995; Großbritannien 47,248; Schweden 11,131; Norwegen 6406; Dänemark 4672; Schweiz 4496; Rußland 4134; Italien 5858; Frankreich 2746; Desterreich

1256; Böhmen 3639; Ungarn 359; Holland 3472; Luxemburg 1102 und Belgien 622. Die Hälfte dieser Einwanderer blieb in New-York, Pennsylvanien, Neu-England zurück, während die andere Hälfte nach dem Westen ging. Dort waren Illinois, Ohio, Michigan und Wisconsin am bevorzugtesten. Die Deutschen sollen sich hauptsächlich nach Illinois begeben haben.

Ueber Paris hat sich am 19. d. M. Abends ein Gewitter von ganz ungewöhnlicher Heftigkeit entladen. Ein mit Hagel vermischter wolkenbruchartiger Regen verwandelte alle Straßen fast plötzlich in kleine Bäche; der Blitz schlug an verschiedenen Stellen ein, verwundete mehrere Personen und tödtete sogar einige. Die Seine ist bedeutend gewachsen. Seit 25 Jahren hatte man in Paris im Monat Januar kein Gewitter erlebt.

Die „Pr.“ berichtet Folgendes: Als die Fürstin Auersperg und deren 20 jährige, lebenswürdige Tochter Anna bereits in voller Toilette waren, um am 19. d. M. sich zu dem Balle des Grafen Schaffgotsch zu begeben, kam die Fürstin unvorsichtigerweise mit ihrem zarten Gajekleid einer brennenden Kerze zu nahe und im Nu stand das ganze Kleid in Brand. Die Prinzessin Anna wollte mit den Händen die Flammen ersticken, wobei jedoch auch ihre Robe Feuer fing. Auf den Jammerruf der Brennenden eilte endlich die Dienerschaft herbei und löschte die Flammen. Bei der Fürstin ist es sowohl die Ausdehnung der Brandwunden, als die Intensität derselben, welche ihren Zustand bedenklich, wenn nicht lebensgefährlich erscheinen läßt. Sie hat nämlich an beiden Armen, am Rücken, Nacken, Halse, der Brust und im Gesicht arge Verletzungen davongetragen, wogegen die Prinzessin an denselben Körpertheilen, nur nicht im Gesicht, leichtere Brandwunden erlitten. Bei letzterer halten die Aerzte eine vollständige Heilung für wahrscheinlich.

Wir entnehmen dem erst kürzlich erschienenen Jahresbericht der englischen Gruben-Inspektoren pro 1871 folgende Daten über die Unfälle in den englischen Kohlenbergwerken. Die Zahl der in letzteren beschäftigten Bergleute ist auf 370,000 gestiegen, die Zahl der Unfälle aber ist ziemlich stationär geblieben, sie betrug im Jahre 1871 1075 Tödtet; es kommt also auf 345 Arbeiter ein Todesfall durch Verunglückung. Auch die Arten der Verunglückung bleiben sich ziemlich gleich, nur haben in den letzten zehn Jahren die Unglücksfälle durch schlagende Wetter sich relativ vermindert, das Jahr 1871 ausgenommen, in welchem vier größere Explosionen 160 Menschenleben forderten. Die Hälfte aller Verunglückungen ist auch in diesem Jahre durch Einsturz von Kohlen oder Gestein veranlaßt worden. Die meisten Unglücksfälle geschahen in West-Lancashire und Nord-Wales, die wenigsten in Northumberland, Cumberland und Nord-Durham.

Eine eigenthümliche Wette wurde am Dienstag Abend in einem Restaurationstokale in Berlin ausgeführt. Man ist nämlich nicht im Stande, selbst aus einer Entfernung von nur drei Schritten, mit einem rohen Ei eine gewöhnliche Fensterscheibe zu zertrümmern. Diese Behauptung wurde von einem Gaste aufgestellt, aber Niemand wollte es glauben; alle Uebrigen widersprachen dem, da man allgemein annahm, daß durch einen kräftigen Wurf die Scheibe zerbrechen müsse. Es wurde um ein Achtel Bier gewettet, es ging verloren. Die Stimmung wurde heiterer, neue Gäste kamen hinzu und mit ihnen neue Ungläubige. Man wettete wieder und immer wieder, bis schließlich über ein Schock Eier an einer Scheibe zertrümmert waren. Das Gelbe und Weiße der Eier floß in nicht sehr appetitlicher Melange am Fenster herab, mundete aber den anwesenden Hundten dennoch vortreflich.

Quittung.

Für die am 12. und 13. November v. J. durch die Sturmfluth schwer beschädigte Bevölkerung des Ostseestrandes sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: von der Gemeinde Naußitz gesammelt durch den Gemeindevorsteher Kaiser 12 Thlr. 12 Rgr.; von Sekretär Wolff in Dresden 2 Thlr.; B. in Radebeul 1 Thlr. Zusammen 122 Thlr. 12 Rgr. Weitere Liebesgaben nimmt dankend entgegen

Die Verlags-Expedition.

(Eingefandt)

Herrn J. Fürst, Apotheker in Prag!

Seit dem eine Jahre verordne ich Ihr Eisenpräparat bei verschiedenen Krankheiten, insbesondere aber bei anämischen Zuständen, in der

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Chloose, in der Reconvalescenz nach längeren oder schweren Krankheiten, bei hartnäckigen Intermittenzfällen, sowohl als Restitutionsmittel als auch zur Verhütung der Recidive derselben, bei nervösen Reizungszuständen, bei Schwäche in der geschlechtlichen Sphäre in Folge vorhergegangener Gäftvereinfache u. und habe in allen diesen Fällen — nicht erwartete — eclatante Erfolge aufzuweisen. Ich erachte es daher für meine Pflicht, die Herren Aerzte zum Wohle der leidenden Menschheit auf dieses überaus vortrefliche, leicht assimilirbare und verdauliche Eisenpräparat aufmerksam zu machen, um selben in oben angegebenen Fällen zu verordnen, und ihre Erwartungen werden jedesmal vom schönsten Erfolge gekrönt sein.

Blasendorf in Siebenbürgen, den 14. Nov. 1872.

Benedict Bari, prakt. Arzt.

Dresdner Coursbericht vom 22. Januar.

Table with columns for various financial instruments like Staats-Schuldsch., Destr. Silber-Rente, Leipz. Dr. Eisenb.-Aktien, etc., with corresponding prices and percentages.

Gugo Grunpelt, Dresden, Landhausstraße 22.

Getreide- und Spirituspreise.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen) and locations (Chemnitz, Bautzen, Pirna, Hofweil, Radeburg) with prices.

Dresden, 20. Januar: pr. 1000 Kilogr. Weizen 76-92 Thlr. Roggen 59-62 1/2 Thlr. Gerste 57-62 Thlr. Hafer 43-47 Thlr. Auf dem Markte pr. Hektoliter Hafer 2 1/2-2 3/4 Thlr. Kartoffeln 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr. Stroh 7 Thlr. — Rgr. bis 7 Thlr. 15 Rgr. Heu: 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 15 Rgr.

Berlin, 22. Januar: pr. 1000 Kilogr. Weizen 73-90 Thlr. Roggen 56 1/2-58 Thlr. Gerste 48-60 Thlr. Hafer 38-49 Thlr. Erbsen — — — — — Thlr. Rohwaare 49-58 Thlr.; Futterwaare 44-48 Thlr. Winterraps — — — — — Thlr. Winterrüben — — — — — Thlr. pr. 100 Kilogr. Petroleum 14 1/2 Thlr. Rüböl 28 Thlr. Leinöl 25 1/2 Thlr. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 18 1/2-18 10/100 Thlr.

Dresden, 23. Januar: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 18 Thlr. Leipzig, 23. Januar: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 18 Thlr. Radeburg. Haldeform 4 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr. 25 Rgr.

Butterpreise.

Dresden: 23 bis 25 Rgr. Pirna: 24 bis 26 Rgr. Hofweil 22 Rgr. — Pf. bis 24 Rgr. — Pf. Chemnitz: 23 Rgr. 5 Pf. bis 25 Rgr. 5 Pf. Bautzen: 20 Rgr. — Pf. bis 22 Rgr. — Pf.

Dampfschiffe.

Abf.: Borm. 8 u. 10 n. Pirna, Nachm. 1 n. Schandau, Nachm. 2, 3 u. 5 n. Pillnitz; Borm. 10 n. Meissen u. Riesa, Nachm. 3 n. Meissen. Anf.: früh 7 1/2 u. 8 1/2 v. Pillnitz, 9 v. Schandau, Nachm. 2 1/2 und 5 1/2 v. Pirna, 4 1/2 v. Pillnitz; Borm. 8 1/2 v. Meissen, Nachm. 1 v. Riesa.

Hierzu zwei Inseraten-Beilage.



**Ämliche Bekanntmachungen.**

Auf Antrag der Erben des Herrn Lohnfuhrwerkbesizers **Johann Luther Melanchthon Geyme** hier soll das zu dessen Nachlass gehörige, auf Folium 98 des Grund- und Hypothekensuchs B für Antonstadt-Dresden eingetragene, unter Nr. 58 auf hiesiger Alaunstraße gelegene, baugewerkl. auf 6500 Thaler gewürderte Hausgrundstück

den 3. Februar 1873

an Gerichtsstelle hier öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den die Verkaufsbedingungen und die Beschreibung des Grundstücks enthaltenden Anschlag im hiesigen Gerichtshaus (Wiesenthorstraße Nr. 2c) andurch bekannt gemacht wird.

**Königliches Gerichtsammt im Bezirksgericht zu Dresden, Abtheilung IV.**

Im Auftrage:

Hauschild, Assessor.

(12)

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 25. März 1873

das dem Nachlasse **Silby'n** ver. hel. **Sausler** in Bischofswitz zugehörige, aus Weg. Hutung und Feld bestehende Grundstück Nr. 718 b des Flurbuchs, Nr. 273 des Grund- und Hypothekensuchs für Raundorf, welches Grundstück am 8. Januar 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 300 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 13. Januar 1873.

**Königliches Gerichtsammt.**

(41)

Heint.

Börner.

**Berladung.**

Die in der ersten Inseratenbeilage zu Nr. 52 der vorjährigen Sächs. Dorfzeitung abgedruckte öffentliche Berladung des Kaufmann **Leopold Herzfeld** aus Libau in Rußland wird, da sich derselbe bis jetzt nicht gestellt hat, hierdurch erneuert.

Dresden, am 20. Januar 1873

**Das Königliche Gerichtsammt daselbst.**

Im Auftrage:

Rühlmann, Aff

(63)

h.

**Holz = Auction**

auf **Fischhäuser Staats-Forstrevier.**

Im **Dennitz'schen Gasthof** zu **Doschwitz** sollen von dem auf **Fischhäuser Forstrevier** aufbewahrten Hölzern

am **Mittwoch, den 29. Januar 1873,**

von **Vormittags 10 Uhr an,**

- |                   |   |                        |
|-------------------|---|------------------------|
| 24 Stück          | birkene Stämme von 10 bis 23 Centimeter Mittensstärke,                            | } in den Abtheilungen: |
| 388 "             | weiche dergl. von 10 bis 33 Centimeter Mittensstärke,                             |                        |
| 6 "               | birkene Klöber von 17 bis 20 Centimeter Oberstärke und 3 bis 4,5 Meter Länge,     | } in den Abtheilungen: |
| 8 "               | birkene dergl. von 12 bis 18 Centimeter Mittensstärke, und 6 bis 8 Meter Länge,   |                        |
| 2 "               | aspene dergl. von 19 und 20 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,            | } in den Abtheilungen: |
| 80 "              | kieferne Klöber von 22 bis 32 Centimeter Oberstärke und 3,5 Meter Länge,          |                        |
| 221 "             | weiche Klöber von 17 bis 40 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,            | } in den Abtheilungen: |
| 16 "              | weiche dergl. von 15 bis 18 Centimeter Mittensstärke und 6,7 bis 9,7 Meter Länge, |                        |
| 0,11 Hundert      | birkene Stangen von 10 bis 15 Centimeter Unterstärke,                             | } in den Abtheilungen: |
| 2,37 "            | weiche dergl. von 4 bis 9 Centimeter Unterstärke,                                 |                        |
| 2,13 "            | weiche dergl. von 10 bis 15 Centimeter Unterstärke,                               | } in den Abtheilungen: |
| 56 Raumkubikmeter | weiche Scheite,   |                        |
| 2 "               | birkene Klöppel,  | } in den Abtheilungen: |
| 25 "              | weiche Klöppel,   |                        |
| 14 "              | harte Stöcke,   | } in den Abtheilungen: |
| 934 "             | weiche Stöcke,  |                        |
| 1 Wellenhundert   | hartes u. weiches Reisig,   | } in den Abtheilungen: |
| 40 1/2 "          | weiches Reisig,   |                        |

ausgelassen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der mitunterzeichnete **Revierverwalter** wird Auskunft über die Hölzer ertheilen, die auch ohne Weiteres in den Waldorten besichtigt werden können.

**Königl. Forstamtt Dresden und Königl. Revierverwaltung Fischhaus,**

am 4. Januar 1873.

Erst.

Zacharias.

(30)

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Holz-Auction.**

**Montag, den 27. Januar,** früh 9 Uhr, sollen im oberen Nährsdorfer Pfarrholze über 40 Haufen, sowie eine Anzahl

**Eichen, Birken u. Erlen** verauctionirt werden. (74)

**Holz = Auction.**

In der **Schänke** zu **Höckendorf** bei **Dippoldiswalde** soll

**Dienstag, den 4. Februar,** Vormittags 10 Uhr,

eine unmittelbar hinter dem Forsthaus gelegene **Parzelle** schlagbaren Holzbestands des Pfarrwaldes meistbietend versteigert werden und sind die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Höckendorf, den 21. Januar 1873.

**J. G. Hartmann,**

(64)

Kirchenvorstand.

**Holz-Auction.**

**Nächsten Donnerstag, den 30. Januar d. J.,** sollen auf dem Holzschlage des **Coswiger Pfarrwaldes**, unweit des Hohen Steines, 209 kieferne Stämme, von 15—29 Centimeter mittlerer Stärke,

- |      |   |
|------|---|
| 96 " | Klöber, von 15—60 Centimeter oberer Stärke,   |
| 56 " | Stangen, von 10—15 Centimeter unterer Stärke, |
| 8 "  | Raumkubikmeter erlene Scheite,                |
| 28 " | kieferne "                                    |
| 8 "  | " Rollen,                                     |

136 kieferne Langhaufen, von **Vormittags 10 Uhr an**, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

**Coswig, den 24. Januar 1873.**

(71) **Der Kirchenvorstand daselbst.**

**Auction.**

Am **12. Februar a. c.** werden die **Dittsgerichte** zu **Oberlöhmitz**, angewiesen durch das **königliche Gerichtsammt Dresden**, auf **Walther's Weinberg** verschiedene **Wirthschaftsgegenstände** sowie eine **weiß- und schwarzgeflachte Kuh** öffentlich an den **Meistbietenden** versteigern.

**Die Ortsgerichte.**

**G. Jehrmann,**

(32)

Dritrichter.

**Grundstücks-Verkauf.**

Ein großes **Hausgrundstück** mit **Einfahrt**, großem Hof, **Niederlagen**, großen **Kellereien**, nahe den **Bahnhöfen**, ein **Miethertrag** von **12,000 Thlr.** bei **solider Miethe** zu erzielen. **Preis 130,000 Thlr.** Eignet sich zu jedem großen **Geschäft.** **Wils** steht f. s. **Nr. F. A. 130** in der **Exp. d. Bl.**

## Bekanntmachung.

Im Gasthose zum Auer sollen  
den 6. Februar 1873,  
von Vormittags 9 Uhr an,

- folgende im Kreier Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:
- |          |  |                                    |
|----------|--|------------------------------------|
| 20 Stück | birkene Stämme, von 10—24 Centimeter Mittensstärke, in Abth. 27 und 51,                              |                                    |
| 635 "    | Kieferne " " 11—33 " " " 27, 38 u. 51,   |                                    |
| 1 "      | eichener Klotz, von 23 Centim. oberer Stärke und 2 Meter Länge, in Abth. 37,                         |                                    |
| 2 "      | birkene Klötzer, von 33 und 39 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge, in Abtheilung 27,       |                                    |
| 7 "      | erlene Klötzer, von 11—22 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge, in Abtheilung 38 und 51,     |                                    |
| 65 "     | Kieferne Klötzer von 29—33 Centimeter oberer Stärke und 2,3 Meter Länge,                             | } in Abtheil.<br>27, 38 und<br>51, |
| 16 "     | Kieferne Klötzer, von 25—44 Centimeter oberer Stärke und 3,4 Meter Länge,                            |                                    |
| 523 "    | Kieferne Klötzer, von 25—44 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge,                            |                                    |
| 35 "     | Kieferne Klötzer (Röhren), von 16—22 Centimeter oberer Stärke und 4,6 Meter Länge, in Abtheilung 51, |                                    |

einzelnen und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Kreiern zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Kreiern,  
am 17. Januar 1873. (35)

Erst. Schulze.

## Bekanntmachung.

Im Gäbler'schen Gasthose „zum Hirsch“ in Großtrilla sollen  
den 11. Februar 1873,  
von Vormittags 9 Uhr an,

- folgende im Otrillaer Forstreviere aufbereiteten Hölzer, als:
- |            |  |  |
|------------|--|--|
| 1301 Stück | weiche Stämme, von 12 bis 35 Centimeter Mittensstärke, |  |
| 595 "      | " Klötzer, " 16 " 57 " oberer Stärke,                  | } in den<br>Bezirken:<br>Palz, Kleiner<br>Palzberg und<br>Oberheide, |
| 500 "      | " Stangen, " 1 " 9 " unterer Stärke,                   |  |
| 1          | Raumcubikmeter weiche Nugscheite,                      |  |
| 2          | " " erlene Brennscheite,                               |  |
| 134        | " " weiche " "   |  |
| 1          | " " erlene Rollen,                                     |  |
| 74         | " " weiche " "   |  |
| 1          | " " erlene Stöcke,                                     |  |
| 439        | " " weiche " "   |  |
| 69         | Wellenhundert weiches Abraumreisig und                 |  |
| 85         | Raumcubikmeter weiche Aeste,                           |  |

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichneten Revierverwalter zu Otrilla zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Otrilla,  
am 21. Januar 1873. (36)

Erst. Richter.

## Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Herrn Ernst Louis Hönig's zu Mohorn soll das dem Letzteren zugehörig gewesene Zweihufengut mit Ziegelei, Fol. 34 des Grund- und Hypothekenbuchs für Mohorn und Nr. 36 und 37 des Brandcatasters, welches am 17. December 1872 unberücksichtigt der Oblasten und ohne Inventar auf 16900 Thlr. gerichtlich gewürdelt worden ist, mit dem nöthigen lebenden und todtten Inventare und einigen Vorräthen unter den im Termine bekannt zu machenden, übrigens auch nebst ungefährer Beschreibung gedachten Grundstückes an hiesiger Amtsstelle und im Johne'schen Gasthose zu Mohorn öffentlich aushängenden Bedingungen

den 3. März 1873

freiwilliger Weise an Ort und Stelle versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher geladen, gedachten Tages Vormittags 11 Uhr im Hönig'schen Nachlassgute sich einzufinden.

Charandt, am 4. Januar 1873.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fiedler, (70)

## Auction.

Künftigen Montag, den 27. Januar, von früh 9 Uhr an, soll im Gasthose zu Oberwartha wegen Aufgabe des Pachtverhältnisses des Wirthschafts-Inventar öffentlich versteigert werden. (100)

## Guts-Verkauf.

Wegen Uebernahme einer Fabrik ist ein ganz neu gebautes, an Stadt und Bahn schön gelegenes Gut, circa 60 Acker, fast durchgängig Weizenboden, mit vollständigem todtten und lebenden Inventar, 4 Pferden, 16 Stück Rindvieh, 10 Schweinen, für den billigen Preis von 17,500 Thlr. sofort zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig.

Offerten unter K. U. 164 an die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler in Dresden einzusenden.

## Guts-Verkauf.

Veränderung halber bin ich gezwungen, mein in Striesen, 1/2 Stunde vom Bahnhof Priestewitz gelegenes Gut mit schönen Feldern und Wiesen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Zahl der Acker kann ganz nach Belieben der Käufer dabei bleiben (von 16 bis 30 Acker). Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer

Moritz Große. (37)

## Landguts-Verkauf.

Ein Landgut von 37 Acker, eben-gelegenes Areal, 10 Kühe, 4 Kalben, 2 Pferde, schöne Gebäude, ist für 12,000 Thlr. zu verkaufen beauftragt

M. J. Reuther

(46) in Dohna bei Dresden.

## Pacht-Gesuch.

Ein tüchtiger Deconom, 30 Jahr alt, sucht die Pachtung eines Gutes zu übernehmen, wo das Inventar contractlich übernommen werden kann und eine Caution von einigen Tausend Thalern genügend ist. Gef. Offerten werden unter J. U. 140 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Dresden erbeten. (73)

## Mehrere Landgüter

in der Umgegend von Dresden, Pirna, Reichen etc. werden im Preise von 8 bis 20,000 Thlr. zu kaufen gesucht und kann jede gewünschte Zahlung geleistet werden.

Eduard Grabner,

Fürstl. Reuß. Hof-Commissionär,

Dresden, (57)

Pillnitzer Strasse Nr. 32, II. Et.

### Bekanntmachung.

Am 5. Januar d. J. früh sind aus einem Grundstück zu Pieschen von einem unter näher beschriebenen Individuum 1) ein schwarzer Ueberzieher mit Sammetkragen und Borte eingefasst, 2) ein Paar braune Hosen mit schwarzen Salons, 3) ein Paar Stiefeln mit Spornkassen gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, am 17. Januar 1873.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

Dr. Schmidt.

(40)

### Signalement.

Gegen 24 Jahr alt, 70 Zoll groß, schlanker Statur, hagerer Gesichtsförm, blonden Haaren, angehenden Schnurrbart, ausländischen Dialect, seine Bekleidung bestand aus einer grauen Soupe mit grünen Aufschlägen, gelblichem Shawl und seidner Plüschmütze.

### Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lamsnitz sollen

den 10. Februar 1873,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Lamsnitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 52 Stück weiche Stämme, von 11 bis 24 Centimeter Mittenseärke und bis 20 Meter Länge,
- 1830 " weiche Klöcher, von 16 bis 42 Centimeter oberer Stärke und 4,8 Meter Länge,
- 106 " weiche Klöcher, von 14 bis 17 Centimeter oberer Stärke und 4 Meter Länge,
- 325 " fichtene Stangen, von 5 bis 15 Centimeter unterer Stärke,

in den Bezirken: am Torfstich und am Spieß,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Lamsnitz zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lamsnitz, am 21. Januar 1873.

Erst. Pomrich.

(85)

### Bekanntmachung.

Im Adam'schen Gasthose zu Eisenberg sollen

den 13. Februar 1873,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 258 Stück birchene Stämme, von 12 bis 33 Centimeter Mittenseärke und und 11 bis 14 Meter Länge,
- 41 " kieferne " "
- 2 " eichene Klöcher,
- 2 " rothbuchene " "
- 30 " birchene " "
- 1403 " erlene " "
- 2 " aspene " "
- 142 " kieferne " "

in den Forstorten: Pfaffenberg (Abth. 16), Klabsch (Abth. 18), Griesberg (Abth. 30), und Bildchen (Abth. 61),

- 87 Raumbubikmeter harte Scheite,
- 42 " weiche " "
- 56 " harte Köppl,
- 15 " weiche " "
- 61 Wellenhundert hartes Reisig,
- 219 " weiches " "
- 68 Raumbubikmeter weiche Keste,

einzeln und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Moritzburg zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung daselbst, am 17. Januar 1873.

Erst. Zimmer.

(84)

Ich suche in der Umgegend von Dresden ein massig gebautes Haus zu kaufen. G. Wayer, Dresden, Florast. 9.

### In Folge starker Nachfragen

nach veräuß. Rittergütern, kleineren ländl. Besitzungen, Villen, Fabriken etc. erlaube ich mir an die Herren Besitzer von dergleichen Grundstücken, welche gesonnen sein sollten, mir dieselben zum Verkauf zu überlassen, die Bitte um Anmeldung. Hochachtungsvoll Fr. Schöner, Dresden, Bürgerwiese 19, im Bazar.

### 5 Stück Kühe,

hochtragend und mit Kälbern, sind zu verkaufen in Rennersdorf Nr. 11. (104)

### Verschiedenes übercompletes Wirthschaftsgerath,

als: Pferde, Geschirre, Wagen, Jauchensäffer, Pflüge etc., steht zu verkaufen in Plauen bei Dresden Nr. 30. Ein hübscher einspänniger Bretwagen ist zu verkaufen Dresden, Papiermühlengasse Nr. 13, part. Seifert.

### Ein Coupé,

welches sich wohl auf's Land eignet, ist wegen Todesfall für 85 Thaler zu verkaufen. Dasselbe ist 2- und 4-sitzig zu fahren, ist erst voriges Jahr neu ausgeschlagen und lackirt und befindet sich überhaupt in gutem Zustande. Dresden, Lüttichaustraße 3, beim Kutscher.

### Erlen, Eschen und Eichen

in Pfohlen und Klögern verkauft Friedrich Finke, Reitzen.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ergründet. Dr. Bakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit dem so häufigen Marktshreiereien zu verwechseln. Dr. Bakerson's Haarbalsam in Drig.-Metallbüchsen à 1 und 2 Thlr. ist nicht zu haben in Dresden bei Spalteholz & Bley, Annenstraße 10.

Federbetten, Sopha's von 6-18 Thlr. und Möbel aller Art sind billig zu verkaufen in Dresden, Nr. 21 Stärkengasse Nr. 21, bei Röhme.

Die Versteigerung der zum Nachlass  
**Carl Heinrich Gubler's in Großgörschen**  
 gehören den Grundstücken und beweglichen Gegenstände findet  
**nicht**

statt und wird der dazu auf den 31. Januar d. J. anberaumt gewesene Termin wieder  
 aufgehoben.

Pirna, am 18. Januar 1873.

Das königliche Gerichtsamt.  
 Dr. Kleinpaul.

(56)

### Privat-Bekanntmachungen.



## Dessauer Milchvieh-Auction.

103

Am Dienstag, den 28. Januar, Mittags 12 Uhr, lasse  
 ich einen Transport sehr schöne, junge Kühe mit Kälbern  
 und hochtragender Kalben auf den **Scheunenhöfen zu Dresden** versteigern.  
**Kühnast.**

### Bekanntmachung.

Der Verein für Ziegelfabrikation zu Dresden  
 ladet hiermit im Interesse des Geschäfts und der Fabrikation überhaupt die geehrten Herren  
 Ziegeleibesitzer, Pächter oder Administratoren zu einer **ausserordentlichen Ver-**  
**sammlung** hiermit freundlichst ein. Die Versammlung findet **Montag, den 10.**  
**Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, in Dresden, Landhausstraße Nr. 13, 1. Et.**  
 (Nöthn her Bierhalle), statt. (59)

## Nähmaschinen-Handlung Robert Andritschke, Dresden, 18 Galeriestraße 18

empfiehlt zu Delphinat-Fabrikpreisen:



**Grover & Baker's ameri-**  
**kanische Original-Näh-**  
**maschinen**

für Familiengebrauch und gewerbliche  
 Zweck.

**Bielefelder Doppel-**  
**steppstich-Näh-**  
**maschinen,**

Greifer-System, vorzüglich zu Wäsche-

fabrikation.

**Englische Cylinder-**  
**Nähmaschinen**

zu Schuh- und Sattelfabrikation.

**Hand-Nähmaschinen,**  
 Doppelsteppstich und Kettenstich, vorzüg-

lichstes Fabrikat.

Garantie wird geleistet! Unterricht gratis ertheilt!

Verpackung der Maschinen wird nicht berechnet. (31)

## Depositatenverkehr.

Wir gewähren für Einlagen von Capitalien und Spargeldern, die bei  
 uns nach den Bestimmungen unseres Regulativs gemacht werden,

**4% Zinsen pr. anno**

für Gelder, die ohne Kündigung jeder Zeit erhoben werden kön-

nen und  
**4 1/2% Zinsen pr. anno**  
 für Gelder, die auf 1/2-jährige Kündigung angelegt sind.

Weissen, Januar 1873.

**Filiale der Dresdner Wechselbank zu Weissen.**  
 (Carl Kröber.) (16)

Eine starke Nähmaschine  
 für Herrenschneider, in gutem Zustande, ist  
 für 25 Thlr. zu verk. Dresd., Weißgasse 8, II.

## Gelegenheitskauf.

Eine Singer- und eine Wechler & Wilson-  
**Nähmaschine** stehen billigst zu ver-  
 kaufen Dresden, gr. Blauenische Straße  
 Nr. 4, 4 Tr., bei **H. Koyl.**

## Für Musiker.

Ein- und Verkauf von alten u. neuen  
 Instrumenten, Saiten; Reparaturen. Auch  
 Umtausch von alten gegen neue.  
 (69) Dresden, Alaanstraße 83.

## Der ächte

**Crabmer'sche**  
**weisse**

## Brust-Syrup,

das seit ca. 30 Jahren bewährteste  
 Mittel gegen

**Reuchhusten, Blut-**  
**husten, Lungenschwind-**  
**sucht, Verschleimung,**  
**Brustschmerzen** etc.,

mögen die Uebel älteren od. neueren Ursprungs  
 sein, ist stets zu haben in Flaschen à 10  
 u. d 15 Ngr. bei

**Causcher & Crähler,**  
 (27) Dresd. n. Wisdruffer Str. 37.

Feinen wohlschmeckenden

**S P E C K,**

à Pfd. 65 Pf.,

100 Pfd. 20 Thlr. von 50 Pfd. ab,  
 f. weißes wohlschmeckendes

**Schweinefett,**

à Pfd. 60 Pf., 100 Pfd. 19 Thlr.,

f. wohlschmeckendes,  
 gepökeltes

**Rindfleisch,**

à Pfd. 4 Ngr.,

empfiehlt (76)  
**Albert Herrmann, Dresden.**  
 gr. Brüdergasse 11, „zum gold. Adler“.

Alten ächten

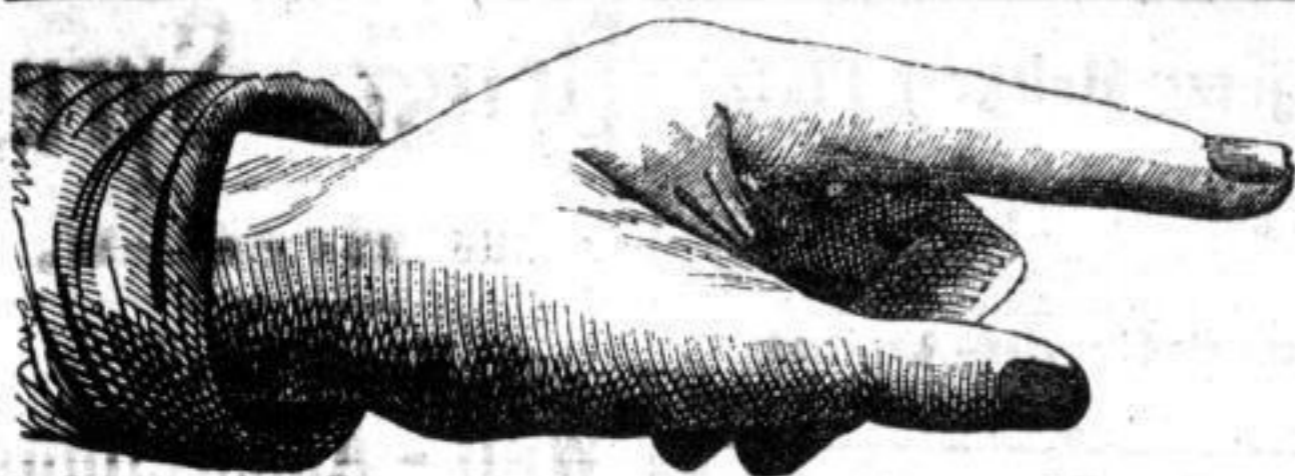
**Franzbranntwein,**

mit und ohne Salz, zum medizinischen Ge-  
 brauch, empfohlen in Flaschen à 3, 6 und  
 11 Ngr. sowie abgemogen.

**Causcher & Crähler,**  
 Droguen- und Kräuterhandlung,  
 (57) Dresden, Wisdruffer Str. 37.

13  
**Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.**

Worischstraße 1a Dresden, Hauptstraße 1.



Gliederreizen, Rückenschmerz, Rheumatismus, Gicht, selbst in den hartnäckigsten Fällen, heilbar durch den überall gekannt, ärztl. empfohlenen

**Lampert's Balsam.**

Halbe Flasche 10 Ngr., ganze Flasche 20 Ngr. Lager halten fast alle Apotheken in Sachsen. (14)

Erhaltung gesunder und frischer Gesichtsfarbe und einer weichen und reinen Haut.

**Oscar Baumann's Aromatische Eibischwurzel-Seife.**

Diese vorzügliche Seife hat sich, zum Waschen des Gesichts und der Hände, sowie zum Baden des ganzen Körpers verwandt, durch ihre wohlthätigen Wirkungen auf die Haut, indem sie dieselbe bis in das höchste Alter weich und geschmeidig erhält, bereits einen glänzenden Ruf erworben, was aus Tausenden von Anerkennungen und sich immer erneuernden Aufträgen des In- und Auslandes hervorgeht. Durch ihre Preiswürdigkeit ist dieselbe fast allgemein eingeführt, und wird mit Recht den theueren französischen Seifen immer mehr vorgezogen. Preis à Stück 2 und 4, 3 Stück 5 und 10 Ngr.

Alleinige Niederlage für Dresden bei Oscar Baumann, Frauenstr. 10.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager der besten Toiletteseifen, als: Königsseife, Adlerseife, Honigseife, Reismehlseife, Kräuterseife, Windsorseife, Bimsteinseife, Transparentseife, Salatseife, Birkentheerseife, Theerseife, Schwefelseife, Omnibusseife, Cocosnussölsodaseife, Mandelkleienseife, Familienwindsorseife, Moschusseife, Rasirseife, Gallenseife, Mandelseife, Rosenseife, Lilienseife, Malvenseife, Tanninbalsamseife, Veilchenseife, Zahnseife, parfümirte und unparfümirte Carbonsäureseifen, à Stück 2, 3, 4, 5, 7½, 10 Ngr., 3 Stück 6, 7, 10, 12½, 15, 20 und 25 Ngr., echt französische Seifen, à Stück 5 Ngr. bis 1 Thlr. Alle Sorten feinste Parfumerien, Bürsten, Käämme, Spiegel, Fächer, billigste Preise. (30)

Dresden, Stiftstraße 1b, 1. Et., nächst dem Freib. Platz.

Neu eröffnet unter der Firma:

**C. W. Siedel's Pfandleih-Credit-Anstalt und Commissionsbazar.**

Die Anstalt gewährt Geld auf alle gute Pfänder u. Werthpapiere unter den galantesten Bedingungen gegen Cautions-Hypothek, sowie auf Rohproducte, Waaren, Gold, Silber, Möbeln, Instrumente, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Leihhauscheine u.

Die Anstalt übernimmt auch alles tergl. zum Verkauf an und gewährt entsprechenden Vorschuss bei billigster Berechnung. (13)

Dresden, Stiftstraße 1b, 1. Et., nächst dem Freib. Platz.

Agentur von Dr. E. Weller, Dresden, Seestraße 21. 11-1 und 2-3 Uhr.

**Eiserne feuerfeste Cassaschränke**

Carl Richter & Sohn, (5)

königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schlegelgasse Nr. 8.

**Pferdepulver, Kuhpulver**

(Milchpulver),

fertigen nach jedem Recept, sowie haben stets frisch auf Lager vorräthig

**Causcher & Crahmer,**

Drogen- und Kräutergewälde, (28) Dresden, Wilsdruffer Str. 37.

Dieses Viehpulver hat mindestens denselben Erfolg wie das mit so großem Pomp angepriesene **Korneuburger**, ist jedoch bedeutend billiger.

**Achtung!**

Gesunde Schlachtpferde werden zum allerhöchsten Preise gekauft und sofort geschlachtet in der Köpfschlächterei Dresden, Geßstr. 30.

L. Bernhardt, (23)

# Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltke-) Platz

## Capitaleinlagen

und gewähren Darlehen jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. u.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt.

G. Schanzig.

(18)

## Liebig Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos (Süd-Amerika).

Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen

Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869

Moscau 1872 - Lyon 1872 - Paris 1872.

**Nur ächt**

wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name J. v. Liebig in blauer Farbe aufgedruckt ist.

*J. Liebig*

*M. J. Schanzig*

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:  
Herren **Brückner, Lampe & Co.,** Leipzig.

Zu haben in **Dresden** in sämtlichen Apotheken, sowie bei den Herren **Max Baumgarten, Heinrich Bösolt, Wilh. Beger, E. M. Bretschneider, Brückmann & Weingärtner, Reinhard Einkenel, Felix Fischer, Robert Fischer, Alfred Flade, Woldemar Goethel, Georg Häntzschel, Harrer & Lubisch, Engelhard Heitz, Moritz Hennig, Robert Hermann, Julius Herrmann, C. Hofstädter, E. O. Jahn, H. G. Knauth, Hugo Koeberlin, H. Kourmoussi, Prager Straße, Adolph Künzel, G. O. Lehmann, Oscar Lippert, Th. Loesch, C. A. Mechler, C. W. Mietzsch, W. Morgenstern, Hermann Mühlner, Gustav Neidhardt, Gustav Nendel, J. Olivier, Albin Pietzsch, Carl Reich, Robert Reichelt, Charles Riese, M. F. Rivinus, Hermann Roch, Eduard Schippan, C. A. B. Schmidt Nachfolger, Benno Schmidt, Frauenstraße, Benno Schmidt, Lüttichaustraße, M. Seydel, Spalteholz & Bley, Alfred Stade, Tauscher & Crahmer, Joh. Thenius, B. Thun, G. M. Wagner, Weigel & Zeh, Weiss & Henke, Herm. Weisse, F. Willing, Oswald Winkler, Ernst Ludwig Zeller, Louis Ziller. — In **Blasewitz** bei **Dresden** bei Herrn Franz Bohrisch. — In **Loschwitz** bei **Dresden** bei Herrn Apotheker Mündel. — In **Meissen** bei Herrn Apoth. Schultze, sowie bei den Herren A. W. Schlimpert, E. Starke. — In **Freiberg** bei Herrn Apoth. H. Krause, Apoth. Rouanet, G. R. A. Bauer, Exner & Comp., Leopold Fritzsche, Heinrich Süss. — In **Oschatz** bei Herrn Apotheker Attenstädt. — In **Schandau** bei Herrn Apotheker Hofrichter. — In **Pirna** bei den Herren W. C. Koschel, Gust. Weichelt und Otto Schultze. — In **Grossenhain** bei den Herren F. M. Buchner und A. Herm. Globig.**

(17)

## Stabrohr und Flechtrohr

in großer Auswahl billigst bei

(29)

**Gebrüder Gaul,** Dresden, Annenstraße.



## Schaal's Fichtennadel-Aether!

ist nach Zeugnissen Tausender, als Einreibung gegen **Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerz,** das solideste und bestwirkendste Hausmittel. Dasselbe führen

in Fl. à 7 $\frac{1}{2}$  und 15 Ngr. die Apotheken.

**Franz Schaal,** Apotheker und Droguist, Dresden, Annenstraße 13.

(48)

Der weltberühmte  
G. A. W. Mayer'sche

## Brust - Syrup

aus **Breslau,**

welcher auf der

**Pariser**

**Welt - Ausstellung**  
pr ä m i i r t

wurde, ist durch seine Bestandtheile das

**sicherste Mittel**

gegen

**Husten und Brustleiden,**

**Beschleimung,**

**Heiserkeit und Hals-**

**beschwerden**

und halten

**Lager**

in Flaschen à 8, 15 Ngr. und 1 Lbr.

**Weigel & Zeh,**

Marienstraße,

**Herrmann Jandz,**

Sporergasse 3a,

**Max Alzmann,**

Pirnaische Straße,

in **Neustadt:**

**Jul. Garbe,**

Bauhner Str.,

**C. W. Mietzsch,**

Hauptstraße,

in **Dresden.**

(84)

## Choleratropfen,

ausgezeichnet bei **Uebelbefinden, Durchfall, Erbrechen, Ruhr u. Cholera-Anfällen,** sind stets zu haben in Flaschen à 2 $\frac{1}{2}$  und 5 Ngr. bei

**Tauscher & Crahmer,**

Drogen- und Kräutergewölbe,

Dresden, Wilsdruffer Str. 37.

(58)

## Ein Hund,

Jagd-Race, 1 Jahr alt, braun, vorzüglich wachsam, ist zu verkaufen. Näheres durch **Saibach's** Annorcen-Bureau in **Dresden, Palmstraße 14.**

(102)

# Sächsische Dampfkessel-Fabrik

Jos. Ad. Hampel sen.  
Löbtau bei Dresden.

empfehlen sich zur Anfertigung von Dampfkesseln aller Größen, Kältschiffen für Brauereien und Brennereien, Reservoiren, Pumpensägen, Kondensations-Apparate, Windregulatoren für große Gebläsmaschinen, Kessel für Brauereien, Seifensieder und Fleischer, eiserne Kessel zum Spirituslager und Spiritustransport, eiserne Kartoffeldampfkessel und sonstige Kesselschmiedearbeiten, Dampfmaschinen, Transmissionen, Maschinen und Anlagen für Brennereien und Brauereien, Quetsch-, Misch-, Koch- und Kühltwerke ohne Kältschiff und Braupfanne nach eigenem Patente, Einrichtung von Mühlen und Papierfabriken, Pumpwerken und Dampfheizungen nach den neuesten theoretischen und praktischen Erfahrungen für Gewächshäuser, Fabriken, Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Casernen u. s. w.

(70)

Für

## Confirmanden!

Schwarze Alpacca's.

à Meter 9 — 28 1/2 Ngr., ist gleich alte Elle 5 — 16 Ngr.

Schwarzes Tuch zu Anzügen,

1,40 Meter ist gleich 1/2 breit,

à Meter 1 Zhr. 23 Ngr., ist gleich alte Elle 30 Ngr.

Robert Bernhardt,

(26)

Dresden, 21c Freiburger Platz 21c.

## Kerntalg-Seife,

à Str. 10 Tolt. von 10 Pfd. ab,  
Garzseife und grüne Seife,  
empfehlen billigst (78)

Albert Herrmann, Dresden,  
gr. Brüdergasse 11, zum „gold. Adler.“

## Mehrere eichene Bottige,

jeder 11 Hectol. fassend, sind billig zu verk.  
Dresd., gr. Plauensche Str. 29, b. Böttcher.

Unentbehrlich für jede  
Landwirthschaft!

## Schürer's Butterpulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohl-schmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Masse.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. (2)

Niederlage: Hermann Koch, Altmarkt 10; Weigel & Zech, Marienstraße; Franz Schaal, Annenstraße; W. F. Ribinus, Dippoldiswalder Platz; H. Kenmann & Co., Jacobsgasse 8; Joh. Lhenius, Meißner Straße 1; Friedrich Wollmann, Hauptstraße; Harrer & Lisch, Bauhner Straße, in Dresden.

## Med. prakt. Tischendorf,

Specialarzt für Syphilis, Geschlechts- u. Bandwurmkranke, zu sprechen von 9—4 Uhr Dresden, Alaunstraße 72, 2. Etage.

Gratis.

Der beste und kürzeste Weg  
!!! zur sichern Heilung !!!

Kranken und Leidenden sende ich auf portofreies Verlangen franco u. unentgeltlich den Gratis-Auszug der neu erschienen 27. Aufl. der segensreichen Brochüre: „Die einzig wahre Naturheilskraft“ oder Sichere Hilfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.

Gust. Germann  
in Braunschweig.

(11)

Gratis.

## Die Pfandleihanstalt von R. Jacob, (22)

Dresden, 2 Landhausstraße 2, III. gewährt Geldbahrlehne vom kleinsten bis zum größten Betrag auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Pelze, gute Kleidungsstücke, städtische Leihhauscheine, ganze Waarenlager u.

Dieselbst auch billigster Verkauf gestraener Damenklöder, Federbetten, Bett-, Tisch- und Ledermöbel, Schmucksachen, goldene Trau- und Siegelringe, und Verschiedenes mehr.

700, 600, 500, 400 Zhr.

sind auf Hypothek auszuleihen Dresden, Babergasse 15, III. (24)

Sichere Hilfe!  
Alle Diejenigen, welche heimliche Sünden oder Ausschweifungen erlitten haben, und die nun deren traurigen Folgen, namentlich Zerrüttung des Nervensystems, Leiden d. Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnisschwäche u. an sich verspüren, finden einzig sichere, billige u. vollständig discrete Hilfe und Schutz gegen schamlose Pressereien durch das Buch:

Dr. Retau's  
Selbstbahrung.  
Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen.  
74. Auflage. Preis 1 Zhr.  
Vorrätig in jeder Buchhandlung.  
in Dresden bei  
C. E. Metzger, bei  
Frauenstraße 12

Über 220,000 Expl. wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten vier Jahren allein verdankten ihm über 15,000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit. Selbst Regierungen haben dessen vollständige Heiligkeit u. Nützlichkeit anerkannt. Verwechselt man dieses Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch schwindelhaften Nachahmungen.

W.F. Seeger, Weinhandlung, empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine in grösster Auswahl. Ungarweine, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. Rum, Arac etc. en gros et en détail. Dresden-Neustadt, Cavernenstr. 13.

## Die Fabrik chem. Producte

Ostra-Allee 4. Dresden Ostra-Allee 4.

empfehlen ihre Fabrikate von

Fett-Glanz-Wichse, vorzügliche Qualität, in Blechbosen, Thonbüchsen und Holzschachteln,

Lederfett, im Erfolge ausgezeichnet und wohl das Beste was davon existirt — mittel und große Thonbüchsen,

Pommade, feinste Qualität, diverse Holzschachteln, en gros billigst. (8)

# Die Leih- und Credit-Anstalt von W. Pätz

gewährt Gelder auf alle Arten Pfänder nach jeder Höhe, als: Materialien und Manufakturwaren, sowie Edelsteine, Gold, Silber, auch Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. s. w. bei größter Discretion. (24)

**Nr. 4. Moritzstraße, 1. Et. Nr. 4.**

## Dankschreiben.

Herrn **Oscar Silberstein**  
in Breslau.

Nachdem mich Ihr **Breslauer Universum** von meinem veralteten Hautübel befreit hat, kann ich Ihnen auch die freudige Mitteilung machen, daß die Flasche **Universum**, welche Sie meinem Sohne gegen **Schwerhörigkeit** sandten, demselben sehr gute Dienste geleistet hat. Er ist jetzt auf die Wanderschaft gegangen und war froh, daß er wieder so gut hören konnte.

Ich sage Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank, denn Derjenige, der die Gesundheit entbehrt, lernt ihren großen Werth erst schätzen. Was in meinen Kräfte steht, werde ich thun, um Ihr wahrhaft vorzügliches **Universum** weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll unterzeichnet

**Joh. Gotth. Schäfer**  
in Schlegel b. Ditzig.

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Sicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautauschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels**

## Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erwünscht. Das **Breslauer Universum** nebst Gebrauchs-Anweisung versende ich unter Postvorschuß von 1 Thaler pro Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an:

**Oscar Silberstein**  
in Breslau. (60)

**Alte Ambalema-Cigarren,**  
100 Stk. 24 Ngr., 1000 Stk. 7 1/2 Thlr.,  
alten

**Rollen-Barinas,**

à Pfd. 25 Ngr,

**Rollen-Portorico,**

à Pfd. 10 Ngr, (77)

**Barinasblätter,** à Pfund 12 1/2 Ngr.

**Albert Herrmann,**

Dresden, gr. Brüdergasse 11, s. goldn. Adler.

## Das Doctor-Diplom

wird auf schriftlichem Verge besorgt an gebildete Herren, namentlich Studirenden, Chirurgen, Wund-, Zahn-, Thier- und Augenärzten, Beamten, Professoren, Directoren, Chemikern, Apothekern, Juristen, Operateuren, Philologen, Literaten und Polytechnikern. — Unentgeltliche Auskunft erfolgt auf frankirte Anfragen unter Adresse: (21)

**Medicus in Jersey (England.)**

## Attest.

Das **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster**\*) hat sich bei mir Unterzeichnetem auf das Stärkendste bewährt. Seit 5 Jahren litt ich auf so heftige Weise an Sicht, daß ich in einem Jahre 9 Wochen und im letztverflohenen 15 Wochen gänzlich gelähmt unter großen Qualen Tag und Nacht an das Bett gefesselt war; alles Angewendete blieb erfolglos. Das **Glöckner'sche Pflaster** hat mich gründlich von meinen Leiden befreit, nachdem ich es einige Wochen täglich 2 Mal in meine kranken Glieder gerieben, bin ich Gott so Dank so gesund, daß ich meine Berufsgeschäfte wieder aufnehmen kann. Ich empfehle daher aus voller Seele jedem ähnlich Leidenden dieses Pflaster.

**Ernst Hahn, Zimmermaler,**  
Dresden, Camenzer Straße 17.

\*) Zu beziehen aus dem Haupt-Depot: Marien-Apotheke und sämtlichen Apotheken in Dresden, so wie in **Schönfeld b. Pillnitz, Loschwitz, Elstra, Pirna, Pößendorf, Tharandt, Deuben, Loschwitz, Köhlschönbroda, Radeberg, Wischnuff, Schandau, Botschappel, Reichen, Altenberg, Girschfelde** etc. (61)

**Gestrickte wollene Jacken**  
verkaufe ich, um damit zu räumen, einen großen Posten, das Stück von 1 Thlr. 10 Ngr. an. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

**Ferdinand Dressler,**  
(47) Dresden, Freiburger Platz 21d.

## Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der erspart Mühe, Zeit und Geld (Porto), wenn er damit das **Annoncen-Büreau von Haasenstein & Vogler** in Dresden, Augustusstraße 6, 1. Etage, beauftragt, dessen **ausschließliches** Geschäft es ist, Zeitungs-Annoncen in alle Blätter der Welt zu besorgen. (9)

## Zugeflogen

ist am Sonntag, den 19. d. M., Nachm., eine weiße Gans. Der Eigentümer derselben kann sie gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen in **Loschwitz Nr. 28.** (35)

## Gefunden

wurde am Abend des 7. d. M. auf der Pirnaischen Straße, zwischen Dobritz und Leub. n., eine schwere **Wagenwinde**, welche der sich legitimirende Eigentümer gegen angemessene Entschädigung wieder erlangen kann in **Leub. n. Nr. 21.** (36)

**1600 Thaler Kirchengeld,** nach Befinden 300 Thaler mehr, sind vom 1. April d. J. ab auf sichere Hypothek auszuleihen. Bewerber wollen sich an Herrn **Kirchrechnungsführer Schuster** in **Münzig** wenden.  
**Der Kirchenvorstand von Burthardswalde.**  
(31)

Verschiedene **Capitale** von **200 bis 1500 Thlr.** sind theils sofort, theils zu Ostern gegen besonders gute Hypothek und billigen Zinsfuß, namentlich an Landgrundstücken,

**auszuleihen.**

**Eduard Grabner,**  
Fürstl. Reuß. Hof-Commissionär,  
Dresden, (68)  
**Pillnitzer Straße Nr. 32, 2. Etage.**

## Gesucht

wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn ein **Milchknecht.**

Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden, auf dem Rittergute **Bärenklause** bei **Kreischa.** (38)

## Einladung.

Sämtliche realberechtigzte Gassirthe im Dresdner Gerichtsamtbezirk werden hierdurch zu einer wichtigen Besprechung Sonnabend, den 25. Januar, Nachm. 1 Uhr, in **Rugel's Hotel** in Dresden, **Zahngasse Nr. 1, 1. Et.,** eingeladen.

(39) **Die Beauftragten.**



## Ein Ziegelmeister,

in Feld- und Ofenbrand erfahren, wird zur Ueberwachung des Baues und ferneren Leitung des Betriebes einer großen Ringofen-Ziegelei zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden unter **J. Y. 143** bei Herren **Haasen-stein & Vogler** in **Dresden** entgegengenommen. (72)

## Solide Arbeiter

zum Grundgraben werden Montag, den 27. d. M., angenommen Dresden, Bauhoffstr. 3 und können auf Wunsch Schlafstelle erhalten.

Ein tüchtiger

## Gartenarbeiter

oder junger **Gärtner** wird auf dem Erbgericht zu **Schullwitz** bei **Schönfeld** zum 1. März d. J. verlangt. (49)

Für das Rittergut **Helfenberg** bei **Pillniz** wird zum 1. März

## ein Winzer

gesucht. (44)

## Eine Drescherfamilie

wird gegen Gewährung freier Wohnung, Kartoffelland u. s. w. gesucht vom Rittergut **Deutschesbora**. (97)

## Eine Arbeiterfamilie

kann auf dem Erbgericht zu **Schullwitz** bei **Schönfeld** eine billige Wohnung erhalten. (50)

## Zwei Schüler,

welche eine hiesige Schule besuchen wollen, finden gute Pension unter annehmbaren Bedingungen: **Dresden, Hauptstr. 3, IV.**

## Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann in die Lehre treten: **Dresden, Ferdinandsstraße 1.**

(15)

**Karl Fehne.**

Auf ein Rittergut in der Nähe **Dresdens** wird zum 1. April d. J. ein junger gebildeter Mann, welcher Lust hat die Landwirthschaft practisch zu erlernen, als

(65)

## Deconomie - Scholar gesucht.

Gef. Abr. wolle man niederlegen sub **A. Z. Nr. 100 post. rest. Lockwitz.**

## Ein Deconomie-Scholar

wird angenommen auf dem Rittergute **Leuten-witz** bei **Meißen**. Derselbe, womöglich Sohn eines kleineren Gutsbesizers, muß richtig und gut schreiben und rechnen können, Lust zum Beruf haben, sittlich gut, anspruchslos und willig sein. Lehrgeld wenig, Lehrzeit zwei Jahre. Anzumelden bei dem Verwalter **Berger** in **Leutenwitz** oder dem Ritterguts-pächter **Adolph Stolger** in **Löthain** bei **Meißen**. (75)

**C. auf der goldnen Höhe Sonntag, den 26. Jan.**

## Eine Ziehmutter

wird zu einem 1 Monat alten Knaben gef. Näheres **Dresden, Pilsnitzerstr. 35. Joppin.**

## Achtung!

1 bis 2 kräftige Knaben können sofort oder zu Ostern in die Lehre treten. Lehrgeld wird nicht beansprucht, dagegen ein den Leistungen entsprechendes, bis auf 1 Thaler steigendes Taschengeld wöchentlich gewährt.

50 bis 80 Str. **Ausschweißisen**, à Str. 2 Thlr., können abgegeben werden bei **Karl Große, Schmiedemstr., Dresden, Poppitzplatz 22.** (94)

## Einem Bäckerlehrling,

welcher bereits einige Jahre gelernt hat, wird Gelegenheit geboten, seine Lehrzeit unter günstigen Bedingungen in einer Weiß- und Butterbäckerei zu vollenden. Alles Nähere **Dresden, Pilsnitzer Str. 5, part.** (52)

## Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-, Spirituosen- und Agentur-Geschäft** suche ich einen Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen als Lehrling. Antritt diese Ostern.

**Reffelsdorf.** (98)

**Paul Heinzmann.**

Unter günstigen Bedingungen wird ein kräftiger Knabe als

## Stellmacherlehrling

gesucht **Dresden, Martinstr. 2b.** (53)

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die

## Seifensiederei

erlernen will, kann zu Ostern d. J. annehmbares Unterkommen finden bei **Ernst Görne, Seifenfabrikant, Freiberg.**

## Lehrburschen-Gesuch.

Gesucht werden einige tüchtige Lehrburschen vom Lande, welche die Steinmehrpfeffion erlernen wollen bei **A. Hache, Steinmehmeister** in **Dresden, am Zschärtznigwege.**

## Schuhmacher-Lehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, findet einen Lehrmeister **Dresden, gr. Oberseergasse 33, I. Grüneiß.**

Nächsten Sonntag, den 25. Januar,

## Pfannkuchenschmaus

in **Neuwellshufe**, (92) wozu ergebenst einladet **G. Wolf.**

(99)

# C. K.

**Also den 2. Februar.**

Sonntag, den 26. Januar,

## Jugendfränzchen

im **Berthold'schen Gasthose** zu **Reffelsdorf**, wozu ergebenst einladen

(91)

die Vorsteher.

**Oberer Gasthof zu Röhrsdorf.**

Sonntag, den 26. Januar,

## Harmonieverein

im festlich decorirten Saale.

(90)

D. B.

## Karpfenschmaus

im **Gasthose** zu **Wölfnitz**

**Mittwoch, den 29. Januar,**

wozu freundlichst einladet **F. A. Köhler.**

Sonntag, den 26. Januar,

## Pfannkuchenschmaus

im **Gasthose** zu **Obernaundorf**, wozu ergebenst einladet

(89)

**E. Gottschalk.**

## Gasthof zu Nieder-Boyritz.

Sonnabend, den 25. Februar,

## großes Militär-Concert

von Herrn Musikdirector **Hans Girod**, mit der Kapelle des **R. S. Schützen-Regim. Nr. 108, Prinz Georg.**

Anfang 7 Uhr.

Entrée an der Cassé 5 Ngr.

## Nach dem Concert Ball.

Es ladet freundlichst ein

(96)

**Amalie verw. Schmidt.**

## Gasthof zu Gittersee.

Sonntag, den 26. Januar,

## Abzugsschmaus und Tanzmusik,

wobei gute **Pfannkuchen** zu haben sind und wozu freundlichst einladet

(105)

**Hoyer.**

## Dank.

(43)

So unerwartet und schmerzlich der Verlust meines lieben Bruders

## Eduard Wolf

in **Raundorf**

mich traf, um so wohlthuerender und tröstender waren aber auch für mich die vielen Beweise der Liebe bei seinem Begräbnistage, und kann ich deshalb nicht unterlassen, hiermit meinen Dank öffentlich auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor für die Trostworte an die hinterlassene Familie, sowie dem Herrn Cantor mit seinen Schülern für die erhebenden Trauergefänge. Dank besonders auch den lieben Nachbarn, Verwandten und Freunden, welche den Entschlafenen zu Grabe trugen und begleiteten und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten. Dank endlich auch den 5 erwachsenen Kindern, die ihn bis zu seiner letzten Stunde unterstützten und versorgten.

Gott möge ihnen Allen reichlich vergelten! **Dorfhain, den 20. Jan. 1873.**

**Friedrich Wolf,**  
Gutsbesitzer.

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parochie der Annenkirche. Gestorben: Dem Maurer Riffen in Neulöbtau eine L.

Parochie der Frauenkirche. Getraut: Jggf. G. D. F. Wilop, Schneider in Dresden, mit Jgfr. W. M. Weber das; Jggf. J. F. Schulze, Maurer in Dresden, mit Frau J. C. verw. Hofmann das; Jggf. G. B. Roas, Bergarb. in Haukerode, mit Frau C. W. verw. Jöllner in Neucoschütz; Jggf. F. A. Reinhardt, Zimmermann in Dresden, mit Frau M. L. geb. Schönig, geb. Hofmann das; Jggf. K. E. Wagner, Hausmann in Dresden, mit W. Rade das; J. A. Kotte, Stellmacher in Dresden, mit A. B. Suher das; Jggf. F. D. Lorenz, Eisenbahnarb. in Neucoschütz, mit Frau J. C. verw. Spörke das.

Parochie der Kreuzkirche. Geboren: Dem Hauptverwaltungsassistenten C. A. Hartmann in Räckniz eine L.; Kutscher C. W. Diehner in Blasewitz eine L.; Handarb. G. H. Brochlich in Neulöbtau eine L.; Hausmann F. A. Jurt in Blasewitz ein S.; Feuermann H. A. Steinbach in Neulöbtau ein S.; Gartennähungsbes. J. G. Garten in Rosthal eine L.; Kunstgärtner C. G. Schuster in Blasewitz eine L.; Zimmermann F. M. Schüze das. eine L.; Schlosser C. G. Lehmann in Neulöbtau eine L.; Handarb. M. Handrick in Striesen eine L.; Mühlknappe F. W. E. Richter in Strahlen eine L.; Pofamentir F. G. Trüpfcher in Neulöbtau ein S.; Maurer C. M. Schumann in Blasewitz eine L. — Gestorben: Dem Eisengießer Kießling in Striesen ein S.; verw. Kate in Strahlen; verw. Fuhrmann in Blasewitz; Pofamentir J. L. Pefchel in Bannewitz; verw. Goldsche in Boderitz.

Briesniz. Geboren: Dem Handarb. F. Raden in Cosselbauda ein S.; Hausbes. und Maurer E. L. Schulze das. eine L.; Handarb. G. J. Piepich in Cotta eine L.; Schuhmacher A. H. R. Bergel das. ein S.; Eisenbahnschaffner F. A. Ziller das. eine L.; Telegraphenleitungsauffeher J. H. Gulenberg das. eine L.; Gensdarm K. W. Rechenbach in Obergorbiz eine L.; Eisenbahnarbeiter C. A. Humant in Niedergorbiz eine L.; Dachdecker C. E. Thomas daselbst eine L.; Handarbeiter C. G. Meyer daselbst eine L.; Fabrikarbeiter R. G. Ebelich daselbst eine L.; Winger K. F. Findeisen in Cosselbauda eine L.; Fabrikarbeiter G. A. Pefchel in Bößnitz eine L.; Gutsbes. A. A. Welde in Nobisch eine L. — Getraut: C. W. Heinrich, Wirtschaftsbef. in Leuteritz, mit C. Gebauer in Nobisch; K. G. Uhlemann, Handarb. in Niedergorbiz, mit C. A. Fischer das. — Gestorben: Frau Wirtschaftsbef. C. F. Piepich in Leuteritz; Frau C. J. verw. Haschke in Niedergorbiz; Frau C. F. Schuster in Briesniz; Maurer und Hausbes. C. W. Scope in Cosselbauda; Maurer F. L. Werner in Cotta eine L.; Hausbes. J. Lehmann in Leuteritz ein S.; Jggf. K. F. C. Felgentreff das.; Bäcker K. A. Klemm das. ein S.; M. R. Offermann, J. Lind in Niedergorbiz; Ehefrau des Gutsbes. J. O. Ludwig in Stehsch. — Im Jahre 1872 wurden in der Parochie Briesniz 317 Kinder geboren; gestorben sind 260 Personen; von den 104 aufgegebenen Paaren wurden 71 hier getraut. Communicanten waren 2300.

Brochwitz. Geboren: Dem Schnittwaarenhändler J. R. A. Fuchs in Brochwitz ein S.; Gutsbesitzer G. A. Schilde in Görnewitz eine L.; Gutsbesitzer K. F. A. Kießling das. eine L.; Winger C. W. Wetter auf der Vofel ein S. — Gestorben: Der Auszügler J. G. Weber in Brochwitz. — Im Jahre 1872 sind in der Parochie Brochwitz 35 Kinder geboren, 12 Paare aufgegeben, wovon 6 Paare getraut worden; gestorben sind 32 Personen. Communicanten waren 1130 und Confirmanden 30.

Döhlen-Deuben. Geboren: Dem Fabrikarb. C. A. Rüttner in Döhlen ein S.; Bergarb. C. H. Gräßler in Unterweitzig ein S.; Schuhmacher M. H. Börner in Bchiedge ein S.; Weichensteller D. Pily in Potschappel ein S.; Kassenboten C. L. L. Melzer in Bchiedge ein S.; Steinbrecher C. G. Hohlseid in Untergrittersee eine L.; Schuhm. F. G. Himpel in Potschappel eine L.; Ziegelarb. G. J. Bärbel in Großburgl eine L.; Bergarb. C. Wetter in Kleinburgl ein S.; Handarb. C. W. Bäger in Gittersee eine L.; Maurer C. G. Wolf

in Deuben ein S.; Maschinist G. L. Lempe das. eine L.; Tagarb. E. A. Gebauer das. ein S.; Bergarb. Bisch das. ein S.; Fabrikarb. G. Häpfler das. ein S.; Fabrikarb. F. Kriewas das. eine L.; Bergarb. F. A. Peter in Niederhäplich ein S.; Victualienhändler C. P. Henpschel in Deuben ein S.; Fabrikarb. M. H. Wiefner das. ein S.; Bergarb. Grellmann in Niederhäplich eine L. — Getraut: A. A. E. Köhler, Kaufmann und Fabrikbes. in Potschappel, Wittwer, mit Jgfr. A. C. Pecht in Döhlen; C. F. Richter, Bergarb. in Großburgl, mit Frau H. L. verw. Graf, geb. Körner das.; C. J. A. Dürigen, Steinsegerb. u. Hausgen. in Kleinburgl, mit C. A. Köhler in Gittersee; H. C. Ruffbach, Schuhmacher in Döhlen, mit C. A. Kreh das. — Gestorben: Frau A. Kießnick, geb. Schneider in Döhlen; C. A. Moses in Deuben eine L.; H. R. Quack in Deuben; Tagarb. A. J. Krause in Deuben ein S.; Wagenschreiber F. H. Seifert das. ein S.; F. A. Gladewitz das.; Handarb. C. G. Ulbrich in Niederhäplich eine L.; A. J. Krause in Deuben eine L.; Eisendreher C. H. Schuster in Döhlen ein S.; Frau J. C. verw. Müller, geb. Müller in Unterweitzig; Bergarb. H. Böhme in Deuben ein S.; Jgfr. A. S. H. Wirthgen in Niederhäplich. — Nächsten Sonntag, zum 3. p. Epiph. wird die Vormittagspredigt von Herrn Pastor Römisch gehalten, in Deuben von Herrn Diac. Pfeil.

Resselsdorf. Geboren: Dem Bergmann H. H. Bretschneider in Oberhermsdorf ein S.; Bergmann J. D. E. Philipp in Kleinopitz ein S.; Tischlermstr. G. Reichel in Niederhermsdorf eine L.; Handarb. C. Grundmann in Braunsdorf eine L.; Bergmann F. W. Pehold in Niederhermsdorf Zwillingstöchter; Bergmann C. L. Mehnert das. ein S.; Bergmann und Hausbes. C. A. Fiedler in Kleinopitz ein todtgeb. R. — Getraut: Jggf. G. R. Thiele, Cartonagenarb. in Potschappel, mit Jgfr. E. J. Fritsche in Oberhermsdorf; Jggf. C. E. Thienelt, Bergm. in Haukerode, mit Jgfr. C. Hofmann aus Halsbrücke. — Gestorben: Dem Bergm. C. R. Schumann in Niederhermsdorf ein S.; Frau J. S. verw. Gutsauszügler Henker in Oberhermsdorf; Bergmann J. G. Hamann in Braunsdorf.

Leuben. Geboren: Dem Maurer F. W. Rypfel in Laubegast ein S.; Zimmermann F. A. Schallert das. ein S.; Kutscher J. G. Hönkel das. ein S.; Handarb. H. Kraft das. ein Zwillingpaar; Schuhmachermeister F. D. Heinge in Seidnitz eine L.; Handarb. J. C. G. Ritter das. ein S.; Handarb. C. G. Hahn in Niedersebnitz ein S.; Ziegelarb. F. A. Kähler in Lolkewitz ein S.; Lehrer D. Kelle in Laubegast eine L. — Getraut: Jggf. C. G. Räßler, Gutsbes. in Brösagen, mit Jgfr. B. Hänichen in Leuben; Jggf. H. Brendel, Privatius in Laubegast, mit Jgfr. C. W. Grünert das.; J. A. Mitscherling, Handarb. in Seidnitz, mit H. W. Schumann das.; C. M. Harnisch, Maurer in Krieschendorf, mit A. L. Wolf in Laubegast; A. B. Schröter, Handarb. in Seidnitz, mit A. H. Simant das. — Gestorben: Dem Gasthofspächter F. R. Lupe in Lolkewitz ein S.; Handarb. J. Beyer in Dobritz ein S.; Privatius und Hausbes. F. M. Händel in Laubegast; Schuhmachermeister F. W. Hofmann das. — Im Jahre 1872 wurden in der Parochie Leuben 132 Kinder geboren, 113 Personen starben und 40 Paare wurden getraut.

Plauen. Geboren: Dem Hausbes. Postel eine L.; Weichensteller Friedrich ein S.; Bierverleger Gude eine L.; Restaurateur Krügel eine todtgeb. L.; Bremser Klotz ein S.; Weichensteller Nicolai ein S.; Schuhmacher Heine ein S.; Gärtner Wittner ein S.; Verwalter Nacherauch eine L.; Kaufmann Kurze ein S.; Privatius Gärtner eine L.; Maurer v. Thurn eine todtgeb. L.; Schlosser Gantzer ein S.; Privatius Hausmann eine L.; Kutscher Klimmer eine L.; Schankwirth Trautmann eine L.; Lehrer Reuschäfer eine L.; Steinmetz Schlag ein S.; Handarb. Prieber ein S.; Droschkenführer Bauer ein S.; Stuhlmacher Kunath eine L.; Schaffner Graf ein S.; Fabrikarb. Gabriel ein S.; Bäckermstr. Bürgau ein S.; Maurer Kolpe eine L.; Restaurateur Marschner eine L.; Restaurateur Waspe eine L.; Zimmermann Funke ein S.; Zimmermann und Hausbesitzer Weger eine

L.; Bergarb. Schmitz in Cunnersdorf eine L.; Bergarb. Müller das. eine L.; Steinbrecher Bengel eine L. — Getraut: Jggf. C. F. Gantzer, Schlosser, mit Frau M. L. geb. Schimenz; Jggf. D. M. Kaplan, Kaufmann in Dresden, mit Jgfr. M. L. C. Bogel; J. F. H. Stelzner, Schirmstr., mit Frau J. C. geb. Pfefferkorn; A. W. J. Liebcher, Bergarb. in Cunnersdorf, mit J. A. Bähr das.; F. M. Piepich, Wächter, mit Frau A. J. geb. Ripshner in Rath. — Gestorben: Frau J. R. F. Friedrich; Frau C. W. Gräfe; Schneidermstr. Frosch ein S.; Privatius Gärtner eine L.; Weichensteller Fehrmann eine L.; Maurer Gärtner ein S.; Gutsbes. Reichel in Neudannewitz ein S.; Jgfr. C. A. Betters; Hilfsbremser Klotz ein S.; Frau J. M. Klotz; Hilfsweichensteller Nicolai ein S.; Kohlenfuhrmann Brnstein ein S. — Im Jahre 1872 wurden in hiesiger Parochie 140 Kinder geboren, 49 Paare aufgegeben und getraut und 88 Personen starben.

Possendorf. Geboren: Dem Bergarb. J. Mickan in Hänichen eine L.; Bergarb. C. E. Winkler in Börnichen ein S.; Handarb. J. R. Fischer in Hänichen ein todtgeb. S.; Schmiedemstr. und Wirtschaftsbef. Dittrich in Wilmisdorf ein S.; Handarb. C. L. Schiedel in Kleinarsdorf ein S.; Gutsbesitzer und Ortsrichter Winkler in Kleba ein S.; Gutsbesitzer Redef in Possendorf ein S.; Handarb. J. A. Reichelt in Kleinarsdorf ein S.; Steinbrecher M. Hause in Bärenklause ein S.; Bergarb. Hengst in Hänichen eine L.; Bergarb. J. Borman das. ein S.; Gutsbes. und Gemeindevorstand Preußer in Babisnau eine L. — Getraut: J. A. Dittrich, Maurer in Quohren, mit A. W. Neubert das. — Gestorben: Dem Handarb. C. J. D. Ehrlich in Bärenklause eine L.; Handarb. C. H. W. Dittrich in Kleinarsdorf eine L.; Bergarb., Haus- und Feldbes. Kießchel in Wilmisdorf ein S.; Gutsauszügler C. G. Grumbt in Börnichen; Waldwärter und Hausbes. G. A. Schmidt in Wendischarsdorf. — Sonnabend, den 25. d. M. findet keine Abendmahlfeier statt.

Rabenau. Geboren: Dem Böttchermstr. Kohl in Rabenau ein S.; Fabrikarb. C. Piepich das. eine L.; Fabrikarbeiter A. Hofmann in Obernaundorf eine L. — Getraut: F. Vielich, Lehrer in Dresden, mit Jgfr. J. A. Kind in Rabenau. — Gestorben: F. R. F. Fischer in Kleinölsa; Stuhlfabrikant F. Lorenz ein S.; F. J. F. Käßmoser in Rabenau; Stuhlfabrikant H. Wolf das. eine L.; Fabrikarb. A. Schent das. ein S. — Im Jahre 1872 wurden in der Parochie Rabenau 84 Kinder geboren, 29 Paare aufgegeben, wovon 16 Paare hier getraut. Begräbnisse fanden 77 statt.

Wachau. Geboren: Dem Kleingärtner und Maurer F. A. Klengel eine L.; Bäckermstr. und Kaufmann C. R. Hentschel ein S.; Ziegelmstr. C. Schellmann eine L.; Mühlbes. F. G. Philipp ein S.; Schmiedemstr. G. E. Klotz ein S.; Einw. J. G. Schulze eine L.; Einw. C. L. Höfgen ein S. — Getraut: K. L. Freudenberg, Einw. in Wachau, mit A. W. Müller das. — Gestorben: Dem Gutsächter K. E. Zeidler eine L.; Maurer J. G. Görner in Wachau ein S. — Im Jahre 1872 wurden in der Parochie Wachau 39 Kinder geboren, als 19 Knaben und 20 Mädchen, darunter 5 todtgeb.; aufgegeben wurden 18 Paare, davon 12 Paare hier getraut. Gestorben sind 31 Personen, darunter 11 Kinder und 2 Jungfrauen, sowie 2 Wächnerinnen; Confirmit wurden 20 Kinder; die Zahl der Communicanten betrug 346.

Weistropf. Geboren: Dem Maurer F. W. Gräfe in Weistropf ein S.; Maurer C. W. Brandl das. ein S.; Müllergeh. C. H. Kresschmar in Sachsdorf ein S. — Getraut: A. L. Jungf. Nagelschmied in Hänichen, mit M. R. Diersche in Kleinschönberg. — Gestorben: Frau J. R. verw. Piepich, Gutsauszüglerin in Sachsdorf; dem Maurer C. A. Angermann in Weistropf eine L.; die Ehefrau des Gutsauszüglers J. G. Druschholz in Sachsdorf; Schneidermstr. C. G. Kirßen das. — Im Jahre 1872 sind in der Parochie Weistropf 36 Kinder geboren worden, 21 Knaben und 15 Mädchen; aufgegeben wurden 24 Paare und 17 Paare davon hier getraut; gestorben sind 36 Personen, 16 männl. und 20 weibl. Geschl., ober 14 Erwachsene und 22 Kinder; Communicanten waren 1401.